BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scheuchzer, Johann Jacob,

Loimographia Massiliensis. Die in Marseille und Provence eingerissene Pest-Seuche

Zürich 1720

Path. 1136 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10474533-0
VD18 11600942

Path.
1136
p

~~L. LVII. 181~~

Path. 1136 r

Scheuchzer

<36636735500016 S

<36636735500016

Bayer. Staatsbibliothek

ΛΟΙΜΟΓΡΑΦΙΑ MASSILIENSIS.

Die in
Marseille und Provence
eingerissene Pest-Seuche/
beschrieben
Durch

Johann Jacob Scheuchzer,
Med. D. Math. Prof. der Käyserl.
Carolinischen/ und Königl.
Engl. und Preussischen
Gesellschafften
Mitglied.

Zürich:
In der Bodmerischen Truckerey.
MDCCXX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

ILLUSTRISSIMO

AC

REVERENDISSIMO

PRINCIPI AC DOMINO

DOMINO

FRANCIS. JOSEPHO

à SUPERSAXO,

EPISCOPO SEDUNENSI;

COMITI & PRÆFECTO

TOTIUS

VALLESIÆ,

DOMINO MEO CLEMENTISSIMO

Opuſculum hoc de

MASSILIENSI PESTE

Humillimè dicat

In ſignum devotiſſimæ ſubjectionis

Author.

Illustrißime ac Reverendißime Princeps.
Domine Clementissime.

TRuculentissimas belluas maximis etiam Regibus ac Principibus alii dant dono: comparent hæ in Theatris, aluntur in Theriotropheis, ut delectent, & vel rarâ formâ, vel feritate ipsâ, animos demulceant. *Pestem*, dirissimam Luem, *Illustrißimæ ac Reverendissimæ Dominationis Vræ* non minori jure offero, imò fortè majori. Florentissimum Bellua hæc immanis sibi elegit *Provinciæ* Theatrum, depopulatura & Provincias alias, nî fortes objiciantur aggeres furentissimo Torrenti. Eo sedes, *Illustrißime ac Reverendißime Princeps*, Solio, quo & Sacris & Politicis armis Hostem Humano Generi infensissimum depellis, &, quod spero, feliciter, & à finibus nostris arces procul, non Tibi duntaxat & *Vallesiæ* propugnaculo, sed & Confœderatæ *Helvetiæ*.

Aram

Aram Tuam omni ſplendore fulgentem nec promiſcuam fecero, nec temeravero, ſi & Medica, quantula ſint cunque, ei appendero. Non tam Peſtem offero, quàm Antidotum. Munuſculum autem hocce, quod Clementiſſimum tuum ante aliquam multos annos Alloquium,& abinde Commercium, jure ſummæ erga me, meaque ſtudia, Benevolentiæ poſcit, non aliâ, humillimè rogo, librabis lance , quàm quâ officioſſimi pectoris mei ſpirat affectum. Faxit DEUS, ut eâ porrò & Æquitate,& Prudentiâ *Valleſiam* Tuam regas, ut & in ſummâ Pace atque Tranquillitate,& optimâ ſemper Sanitate, ſub Præſidio Tuo quàm diutiſſimè perennet fortiſſima ſimul, & feliciſſima, Reſpublica. Sic animitùs voveo, & μυελομακαελομακροβιότητα apprecor.

Illuſtriſſimæ ac Reverendiſſimæ Dominationis Vræ

Tiguri Cal. Dec. 1720.

Subjectiſſimus ac devotiſſimus Cliens

Joh. Jacobus Scheuchzer.

Vorrede

An den Leser.

DEr Anlas zu gegenwärtigem Büchlein ist neu/ jedermann bekant/ und auß dem blossen Titul zu ersehen. Es wird nicht beschrieben eine erdichtete Krankheit/ nicht eine Krankheit / von welcher man heut zu Tag nichts weißt/ als etwann einen undeutlichen Namen / der bey einem Arabischen/oder Griechischen Medico anzutreffen; gleich etwann mancher seine Freude hat/ alte schimmlichte Secten/ von denen man nichts als in denen ersten/ oder mittleren Jahrhunderten gewußt/ auß dem Alterthum hervor zu kratzen/ und abzustrieglen; Mancher von einem alten Lateinischen oder Griechischen Wort/ und dessen eigentlichen Sinn/ ganze Bücher zu schreiben; Mancher sich lange Zeit aufzuhalten bey einer alten Legende, die weder kalt noch warm giebet: Nicht wird auf das Theatrum gestellet ein Gespenst/ daß in blosser Einbildung eines von Forcht eingenommenen Menschen bestehet. Die Traur-Geschicht / deren Beschreibung jetzt folget/ hat sich unter der Allerheiligsten/und allezeit gerechten Vorsehung Gottes zugetragen

tragen diesen verwichenen Sommer / in einer der schönsten und fruchtbarsten Provinzen von Frankreich/zu bald unwiderbringlichem Schaden der Ein- und Anwohneren/zu grossem Schrecken des ganzen Europæ; Eine Fluth/die noch nicht abgeloffen/sondern noch immer fortwütet / gegen welche die Einwohnere von benachbarten Provinzen / Dauphiné, Languedoc, starke Dämme aufrichten / andere entlegenere die ernsthafftesten Contumacias und Bandi erklähren; Ein Feind / gegen welchen der König selbs mit ganzen Armeen zu Feld lieget / andere Provinzen/ Fürsten und Stände von Europa sich in gute Verfassung setzen / alle mögliche Mittel / kluge Politische Vorsorgen / Medicinalische Anstalten/ vorkehren. Deßwegen auch meine Hochgeehrten und so Gelehrt- als Erfahrnen Herren Collegæ, Hr. D. **Johann Conrad von Muralt** / Hr. D. **Johann Heinrich Hotinger** / Hr. D. **Johannes Ziegler** / welchen Wehrtesten Freunden ich die Feder geliehen/auß Hohem Befehl eines Hochansehnlichen Lobl. Sanitet-Raths/zusamengetretten / ihre und meine Gedanken in Schrifft verfasset/welche jetzt/ nicht ohne Hochermeldeten Tribunalis großgünstige Approbation, durch den Druck an den Tag kommen/nicht auß eiteler Ruhm-Begierd / sondern zum Nutzen des Publici, und zum Trost des Nächsten; Weßwegen wir auch die ungereimten Censuren deren / so der Arzney-Kunst unerfahren / nichts achten / wol aber/ und mit Freuden / dem begründeten Judicio der Arzney-Verständigen / ja selbs deroselben gelehrten Correction, unterwerffen/ anbey den Leser ver-

versicheren/daß wir die Nachrichten von der Histor
der Krankheit auß denen angesteckten Orten selb
und von denen Medicis, welche sich zum Dien
des Nächsten auf so gefährliche Posten haben con
mandiren lassen/ erhalten. Wir flehen den gross
und erbarmenden GOtt von dem innersten unser
Herzens an/ daß er wolle diese so grosse Plag von
Provence wegnehmen/ und andere Provin-
zen und Länder darvor genädig
bewahren.

Beschreibung/

Der Anno 1720. in Marseille und Provence eingerissenen Pest/ und deroselben Præservativ- und Curativ-Mittlen.

Grausamkeit der Pest.

WEr das Traur-Theatrum von Provence und sonderlich der schönen Statt Marseille mit vernünfftigē Augen ansihet/ der wird leicht gestehen/ nebst demüthiger Anbettung der hoen und allezeit gerechten Hand Gottes/ daß se Pestplag/ welche in wenigen Monaten viel Stätte/ Flecken und Dörffer einer der chönsten Provinzen von Frankreich zu eiem Greuel der Verwüstung gemachet/ ye eine der gefährlichsten Krankheiten/ wel bald alle Stände von Europa, und deroiben Collegia Medica, solte veranlasen zu ereinigten Consiliis, wie einem so förchterchen Ubel könne unter GOttes gnädigem eystand begegnet/ durch Buß/ Glauben/ ebett die Hand des erzörnten GOttes bgewendet/ durch ruhmliche Politische Anstalten einem so grausamen Feind der Zuang gesperret/ durch zulängliche Medicinal-

nal Vorsorgen die Menschen præservieren und im Fall der Noth wol versorget werden. Eine Krankheit / die umb so gefährlicher / weil sie nicht mit offenem Trommelschlag/und Eröffnung der Tranchées angreiffet/sondern im finstern einherschleichet; Von einem Land zum anderen / von einer Statt in die andere / von einem Menschen zum anderen leichtlich hinübergetragen wird; so das Waaren/ Kleider/Menschen/ ja die Lufft selbs solche unglücklichen Herolden sind / welche den Krieg ganzen Nationen ankünden können: Ein Feind/ welcher mit unsichtbaren Pfeilen schiesset / und die Capitale des Menschlichen Lebens / das Herz/das Geblüt/ ohnmittelbar angreiffet/ und alsobald/ ehe man sich versehen kan/ zu Boden wirffet: welcher nicht nur alte/abgelebte/schwache/ungesunde Cörper / sondern ohne Unterscheid/ alte/ und junge / Weib- und Manns-Personen / reiche und arme/ ja offt die stärkesten Männer am geschwindesten hinraffet. Ein Feuer / welches bald da bald dort außgehet / ganze Strassen/ Stätte und Dörffer wegfrisset. Ein Tod/ der nicht auff die Särke wartet / sondern denen Lebenden kaum Zeit gönnet/die Verstorbenen auff die Gassen zu legen / da sie offt/wie in Marseille geschehen / müssen bey ganzen Wochen ligen/ verfaulen / und mit ihrem Gestank die Lufft anstecken. Ein scharffschneidendes Messer / welches nicht

nur

nur in wenigen Stunden und Tagen den Lebens-Faden ab, sondern das Band der Menschlichen Gesellschafft entzwey schneidet; Gestalten die traurige Erfahrung gezeiget/daß auch die Elteren ihre Kinder / die Kinder ihre Elteren/ das Weib den Mañ/ der Mann das Weib verlassen / also unter blindem Vorwand des Natur-Rechtens/ die Natur-Gesätze selbs auß der Acht gelassen.

Es ist dieser Wüterich / der auf eine so grimmige Weise das Menschen-Geschlecht anfallet/nicht einerley Gestalt/ sondern viel köpffiecht/wie der Cerberus, sehr veränderlich/wie der Proteus; so daß dieses subtile Gifft/welches unter keine Sinnen komt / so viel verschiedene Sprünge gemachet/als viel Theil in dem Menschlichen Leib sind/ ja als viel Krankheiten denenselben zukommen/ und unter diesem Pest-Mantel eine Menge anderer Krankheiten verborgen ligen. Mithin lasset sich insgemein muthmassen/ daß dieses Pest-Gifft angreiffe die flüssigen so wohl als festen Theil des Leibes / und das Geblüte beydes in eine hefftige Verdünnerung/und Verdickerung/setzet/ das Band aller Theilen desselben auflöset / wordurch der zum Leben höchstnöthige Kreiß-Lauff nebst der inneren Bewegung zum Stillstehen veranlaset wird/ und durch hin und wider geschehene Versteckungen so vielen Zufällen Ursach gegeben. Ob just der erste Anfall

Natur der Marsilianischen Pest erkennet auß den Zufällen.

fall der Pest das Geblüt in eine Verdünnerung/oder Verdickerung setze/ oder bey den einten diese / bey anderen jene vorhergehe/ lassen wir es dahin gestellet seyn. Das ist gewiß/daß die Schärffe des Giffts / wo es im Leib hinkommet / die festen Theile selbs durchfrisset / wie man dann in eröffneten Cörperen hin und wider Blut-Schollen/ oder eine den Weinhefen gleichende stinkende Materie angetroffen. Es lasset sich wol hören/aber noch in mehrerem untersuchen die gelehrte Muthmassung Herzen Pons, eines gelehrten und erfahrnen Medici von Montpelier, welcher auß Befehl des Hoffs nacher Marseille gereiset / allda den 13. Sept. angelanget / und den 28. Octob. noch bey Leben geblieben / deme ich auch eine glückliche Widerkonfft von Hertzen anwünsche; Das namlich diese Krankheit wol könne verglichen werden mit denen Kinderblatteren/ oder Pocken / weilen sich auch bey der Pest zeigen Außschlächten / Blatteren und Beulen an der Haut / mit einem scharffen Fließ-Wasser angefüllet; weilen die Pest anstecket; gemeinlich nur einmal angreiffet; Diejenigen / bey welchen das Gifft nicht außschlagen kan / ganz gewiß hinraffet; die Gefahr abnimmet / je nachdeme die Zufälle sich minderen: weilen insonderheit/bey der Pest/ wie bey denen Kindsblatteren / drey Periodi oder Abwechßlungen der Krankheit sich zeigen/und namentlich anfangs Fröste/

Erbre-

Erbrechen / Kopff-Schmertzen / ein rothes und funklendes Angesicht / Verzuckung des Verstands / und fiebrische Hitzen: Welche Zufälle / wann sie hefftig ansetzen / und keine Scheidungen erfolgen / den Patienten binnen 10. 12. oder 24. Stunden wegraffen; Bey anderen nebst den Fröſten eine Niderstürzung der Kräfften / ein geschwinder / aber schwachlauffender Puls / ein enger Athem: Bey welchen Umbständen auch der Tod erfolget: Bey anderen Blut-Flüsse / welche auch ein Vorbott des Todes gewesen; bey anderen / welche mehrere Natur-Kräffte gehabt / Pest-Beulen / Blattern und Carfunkel / welche wann sie bey auffhörendem Fieber in geschwinde Zeitigung gerathen / mit starkem Schweiß den Patienten von der Gefahr erlediget / welches auch im dritten Periodo der Pocken wahrzunehmen; wann sie aber gemächlich sich zur Zeitigung angeschicket / bey anhaltendem Fieber / gemeinlich auch fatal gewesen. Ja wann schon die Pest-Blatteren und Carfunkel in eine suppuration gerathen / das Fieber aber gleichwol fortgesetzet / und eine neue Materj auß dem Magen und Gedärmen sich in das Geblüt ergossen / oder gar innere Entzündungen entstanden / oder Bauch-Flüsse / so sind gleichwol die Patienten dahin gestorben im 12. 14. 18. und 21. Tag; welches widerum bey denen Pocken sich zutragt. Welches alles / wiewol in geringerem Grad bey gutärtigen /

tigen/in mehrerem aber bey gifftigen bößartigen Kinds-Blatteren sich eräugnet. Es ist aber eine gleichmässige Vergleichung anzustellen mit denen Hitzigen/Flecken-Fiebe-ren / Febribus Malignis, Petechialibus, Purpuratis, Miliaribus; bey welchen Krankheiten allen/die Pest mit eingeschlossen / sich ein denen flüssigen und festen Theilen schädliches Gifft zeiget/dessen besondere Beschaffenheit / und Gestaltsame / weilen es nicht unter unsere Augen und Sinnen komt/nicht zu determinieren. Wie aber wir das Pocken-Gifft biß zum Außschlag in unserem Leib umbhertragen / insonderheit im Magen / als der vornehmsten Officin der meisten Krankheiten / hegen / also hergegen kommet das Pestilenzialische Gifft anderstwoher in Europam durch Waaren / oder Personen: Man könte aber auch umb bey der Vergleichung zu bleiben / die Pest nennen eine grosse Pocken- oder Blatter-Krankheit der Africanischen und Asiatischen Völckeren / welche zwahr nebst der Pest auch haben die Pocken. Dieses ist eine Materj/welche denen Gelehrten zu mehrerer Untersuchung kan Anlas geben / und durch vielfältige Observationes, auch Erfahrungen durch Curen aufgeheiteret werden muß. Wir wollen aber jetzt die Zufälle / wie sie uns sind von sicherer Hand überschrieben worden / einen nach dem anderen betrachten.

Das

Das erste Signal des Angriffs geschihet mit einem hefftigen **Frost**/ welcher / wie in allen hitzigen Fieberen / ein sicherer Anzeig ist einer manglenden Anreibung der Theilen des Geblüts unter sich selbs/ und Forttriebs durch die äusserstẽn äderlein: Wo die übermässige Rarefaction des Geblüts allein die Oberhand gewunnen/ da ist allein wahrgenohmen worden eine grosse Hitz/ oder / es ist durch die plötzliche Verdickerung des Geblüts der geschwinde Tod beydes dem Frost und den Hitzen vorgekomen. Frost.

Bey so gemachem Fortrieb des Geblüts durch die äussersten äderlein muß nothwendig das Herz in seiner Zusamenzeuhung und Außspritzung gehinderet werden / um so mehr / wann dieses Haupt-Rad noch von der Schärffe des Giffts mit Gichterischen Bewegungen / nebst denen Puls-Aderen/angegriffen wird/weßwegen dann die Resistenz des dicken/ zur Coagulation sich bereits anschickenden Geblüts nicht leicht zu überwinden/daher eine grosse **Bangigkeit des Herzens**: und hat man sich nicht zu verwunderen/das kaum etliche wenige Unzen eines zwar schön rothen / aber dicken/aller Serositet beraubten Geblüts bey vorgenommenen Aderlässen hervorgelauffen/ohne einiche Besserung des Patienten/ ja vielmehr/ wie es die Erfahrung gezeiget/ zu gröstem Schaden. Herzens-Bangigkeit.

Wann gleich auch der Lauff der Geiste- Hitzen.

ren bey dieser etwelcher Hemmung des Herzens minderet wird / so nemmen sie doch / so bald es möglich / einen neuen Anlauff / und fliessen auß dem Hirnlein in das Herz mit solcher Gewalt ein / daß dieses sich stärker als vorher zusamenzeuhet / den ihme auf dem Hals ligenden Feind mit äussersten Kräfften abzutreiben / darzu auch das ihrige beytragen die Puls-Aderen des ganzen Leibes / welche anzusehen sind / als das zweyte Herz. Hierdurch wird das bereits gestockte Geblüt aufs neue zerrieben / folgends die neue Bewegung umb so mehr vermehret / weilen das Geblüt währenden Frosts in sich selbs zuruck getrieben worden: Es werden weiters die Dämme der äussersten Aderen durchbrochen / alle flüssige Theil durch alle Röhrlein in vermehrter Geschwindigkeit gejagt; Daher kommen nun die **Hitzen** / welche den Lebens-Faden können verlängeren: Dann sonst in denen Herzen-Kammeren und grossen Puls-Aderen sich samlen polyposæ concretiones, oder gar / bey grosser Schärffe des Giffts / geschwinde Entzündungen / und Brand in denen edlesten Theilen / begleitet mit dem Tod.

Erbrechen. Bald durchgehends hat man bey dieser leidigen Pest wahrgenommen grad Anfangs gewaltthätige Vomitus, **Erbrechungen** / und zwahren allerhand Materi / mit vielerley Farben / je nachdeme darmit

der

der Magen beladen gewesen/und selbige bereits durch die Ansteckung eine Alteration außgestanden/oder ein von dem Gifft angestecktes Fließ-Wasser in die Drüsen des Magens abgeleget worden: Dieser Zufall ist eine gewisse Anzeig einer Reitzung/und darauff erfolgten convulsivischen Zusamenzeuhung der Zäseren des Magens/oder des Schlunds/ Speißröhre/ Zwerchfells/ Gedärmen/ Musklen/ und anderen Theilen des unteren Bauchs: je nachdeme das Gifft schon im Magen gelegen/ oder durch die Aderen des Geblüts in benennte Theil kommen. Und lasset sich wol vermuthen/ daß bey einer solch durchgehenden Ansteckung das Gifft durch die Lufft/ Speisen/ ꝛc. in dem Magen / und daselbst ligenden Schleim und Gallen seine Würkung außübet/ehe es ins Geblüt hinüberkomt/ weilen die Erbrech-Mittel grad im ersten Anfall der Krankheit denen Patienten so wol zugeschlagen. Dann einmal ein beschwerter Magen in dergleichen Fällen komlicher nicht gelähret werden kan / als durch Erbrech-Mittel/ weilen sonst die gifftige Materj / durch die Milch-Aderen ins Geblüt hinübergeführet/ die Krankheit vermehret. Wann aber die Ursach des Erbrechens ist eine Entzündung des Magens selber / oder anligender Theilen / oder gar ein in denen Magen-Drüsen auffgeworffenen Pest-Beulen/ oder Carfunkel / so ist kein ander

Mittel/als [...] Tod/und mag dieß wol die tödtliche Ursach seyn deren/welche unter beständigem Erbrechen gestorben sind vor 24. Stunden.

Durchlauff.

Wann bey erstem Angriff das Gifft sich außlähret durch die Drusen der Darmen / oder die Natur durch einen falschen Trieb das im Geblüt gescheidene serum durch diesen Canal abtreibet / so entstehet ein **Durchlauff** / oder Bauchfluß / welcher in dieser Krankheit allezeit gefährlich/ ja tödtlich gewesen. Der Außtrag zeiget/ daß dergleichen diarrhœæ colliquativæ gewesen / begleitet mit spasmodischen Zusamenzeuhungen / und bald erfolgten Relaxation der Darm-Zäseren/ vielleicht auch/ bey so grosser Violenz des Giffts / mit excoriation, inflammation, und gangrænosen Absterbung der Drüsen. Weßwegen die Purgier-Mittel in dergleichen Fällen als die Pest selbs zufleuhen sind.

Sinkung der Kräfften.

Wer wil sich anders einbilden / als das bey einem so ernsthafften Streit der Natur mit einem so grausamen Feinde die **Kräfften** bald müssen unterligen / oder darnider geworffen werden? Es leidet ja die ganze machine, die flüssigen Theil stehen still/oder sind in sehr unordentlicher Bewegung/die festen mögen die convulsivischen attaques, übermässige Spannungen / oder allzugrosse relaxationen, unmöglich außstehen / wo ihnen nicht mit kräfftigen Arzneyen aufgeholffen wird.

Wann hier und da/ in der Nasen/ Muter/ Därmen/ guldenen Aderen die Schärffe/ begleitet mit gewaltthätiger Bewegung/ Entzündung / Durchbrüche / so entstehen **Blutflüsse**/ welche/ wo sie stark gewesen/ den Patienten in den Tod gestürzet/ da hergegen eine mässige Außlährung / sonderlich bey blutreichen Leuthen / zur Gesundheit beförderlich gewesen/ weilen das Herz des übermässigen Lasts enthoben worden / und die gifftige Materj zum Theil ihren Außgang gewonnen. Blut-Flüsse.

Wann / sonderlich bey belästigtem Magen / und starker Truckung der nidsich gehenden grossen Puls-Ader / der Lauff des Geblüts stärker gehet in das Haupt / so entstehen widerum vielerley Zufälle : umb so mehr/ wann die Zäseren der nervosen Theilen in gichterischen Bewegungen hier und da zusamengezogen werden : Daher dann die **Augen-Funklen** / der Patient machet/ eine förchterliche / **trotzige Mine**/ das **Angesicht** sihet ganz entzündet/ **roth** auß. Funklende Augen/ trotzig Angesicht.

Sonderlich muß der kostliche Sitz der Seel/ das **Gehirn** / viel leiden. Wann dieser Theil so zureden überschwemmet / der Kreißlauff des Geblüts/ die Scheidung der sinnlichen Geisteren oder des Nervensaffts/ und dessen Fortgang in die Nerven verhinderet wird / so muß eine **Schlaffsucht** entstehen/ von welcher der Patient nimmer erwachet. Schlaffsucht.

Wer

Verru-ckungen. Wer wil sich anders einbilden / als daß bey entstehendem unruhigen Lauff des Geblüts und Geisteren in dem Gehirn / bey hier geschwinderen / dort gemächeren / Bewegung / die Gedancken auch müssen unrichtig seyn / folglich deliria, oder **Verruckungen der Sinnen** entstehen?

Schlafflosigkeit. Bleibet das Geblüt in allzugrosser Geschwindigkeit / und der Nerven-Safft in seinem Fortgang / so ist bey dem Patienten ein beständiges **wachen**.

Haupt-Schmerz. Der **Haupt-Schmerz** kommet her theils von allzustarcker Außdehnung der Aderen in Hirn-Häuten / theils von der Schärffe des vergiffteten Geblüts / und Versteckung in einichen Aderen / oder Wasser-Gefässen / und ist geringer von jener / grösser von dieser Ursach.

Hirnwut. Erzeigen sich **Gichter** / so sind diese gewißlich eine Frucht der Schärffe des Giffts / welches die Nerven kützlet / sonderlich die sehr empfindlichen Hirn-Häute / wann die gichterischen Bewegungen allgemein sind. Und kan sich offt gesellen eine Entzündung der Hirn-Häutlein / welche dann gebähren kan eine **Hirnwut** / oder phrenesin.

Schwerer Athem. Werffen wir unsere Augen auf die Brust / so sollen wir uns nicht verwunderen / wann von dem verhinderten Kreiß-Lauff eines verdickerten / darbey scharffen / Geblüts entstehet ein **Seitenstich** / oder

auch

auch Entzündung der Lungen/ peripneumonia, und sehr schwerer **Athem**/ begleitet mit stechendem Schmertzen; oder auch / wo die Röhrlein von Schleim allein verstecket / ein asthma, oder **Engbrüstigkeit.**

Sehen wir an die relaxirten Zäseren der Därmen / welche denen Blästen nicht widerstehen können/ oder auch die spasmodischen Bewegungen in denen Zäseren der Musklen des unteren Bauchs / so können wir leicht begreiffen die tensionem abdominis, oder **Spannung des unteren Bauchs.** Spannung des unteren Bauchs.

Ist die Natur noch bey ihren gewissen Kräfften / so arbeitet sie nach Möglichkeit an einer Scheidung/ sie treibet den Feind so weit sie kan / wann es möglich/ ausser die Gränzen des Leibs/ durch starke durchtringende Schweisse/ wenigstens/ und gemeinlich/ auf die Gränzen/ in die enge Nebenästlein der äussersten Puls-Aderen / an die äussere Haut/ und besonders an solche Oerter / die eine grössere Wärme vor anderen haben: Da zeigen sich dann Bubones, **Pest-Beulen** in drüsichten Theilen unter den **Achslen** / oder an der **Leisten/** Parotides bey den Ohren / Carbunculi, **Carfunkel** an Muskulosen Theilen/ sonderlich auf den Hüften/ oder auf der Brust/ Aermen: oder endlich pustulæ, **Pest-Blatteren** an der Haut/ mit scharff etzender Pest-Beulen/ Carfunkel/ Pest-Blatteren.

der

der Serositet angefüllet; oder wenigstens purpurrothe/ bald bleyfarbe/ und schwarz blaue **Flecken**/ bey welchen allen gar bald eine gangræna, **Absterbung** der angegriffenen/und benachbarten Theilen sich zeiget; und wird/was sonderlich gifftig/ durch die canaliculos laterales arteriarum, oder/ welches gleichviel / durch die Drüsen dort/ an einem/oder an vielen Orten / abgeleget: wie dann in dieser grausamen Pest bey einer Person wahrgenommen worden 8. Carfunkel/ 2. Pest-Beulen/nebst noch einer Parotide: und verwunderlich/ daß bey einichen dergleichen Pest-Beulen und Blatteren aufgeloffen ohne sonderliches Fieber/ welche auch glücklich darvon kommen. Welche Carfunkel gehabt / das wil sagen / grosse schwarzrothe brennende Pest-Geschwulsten/oder Blatteren / die sind eher darvon kommen / als die / welche nur Bubones gehabt; weilen jene einen stärkeren Trieb der Natur anzeigen/ als diese; dann die Drüsen zu Scheidung dessen/was unnütz ist/ bequemer sind/als die musculosen Theile. Es ist in dieser Krankheit nicht unbemerket zu lassen/ daß die Carfunkel gemeinlich sehr hart gewesen/und auch mit den allerkräfftigsten Mittlen nicht leicht haben können erweicht werden / ja offt hart geblieben auch bey denen/welche darvon kommen. Wann aber auch bey diesen die Eiterung erfolget/ und darzu die gefahrlichen Zufälle / besonders

ders auch das Fieber/ nachgelassen/ so könte man Hoffnung fassen glücklicher Aufkunfft. Insonderheit aber ist mit Stillschweigen nicht zuübergehen; welches nicht bald in Pestilenzialischen Krankheiten wahrgenommen worden/ daß die/ welche im ersten oder zweyten Tag hingestorben/ offt weder Pest-Beulen/ noch Carfunkel gehabt; eine Begebenheit/ welche theils denen unerfahrnen Medicis und Chirurgis, theils denen interessirten zwischen Forcht und Hoffnung gestandenen Magistrats-Personen/ Anlas gegeben/ diesere bald unerhörte Pest mit anderen gelindern/ oder gar erdichteten/ neuen Namen/ fievre vermineuse, **Wurm-Fieber** / mal de Siam, **Siamische Krankheit** / fievre maligne, putride, **faule/ bößartige Fieber**/ zubelegen; und wol kan zugeschrieben werden geschwinden/ verborgenen Entzündungen/ und Carfunklen in inneren/ edleren Theilen.

Die/ welche nach dem Angriff der Pest bleich und **Bleyfarb** außsehen/ mit dunklen/ einfallenden Augen/ schwachem nidergeschlagenen **Puls** / haben einen sehr schwachen Trieb des Hertzens/ oder ein sehr coagulirtes Geblüt/ und fallen zeitlich dem Tod/ dessen Liberey sie bereits haben/ in Rachen/ wo sie nicht durch kräfftige durchtringende Mittel aufgewecket/ und die bereits zum Absterben sich neigende Theil lebend gemachet werden.

Schwacher Puls / bleiches Außsehen.

Bey

Unterbrochener Puls. Bey denen meisten ist ein **schwacher**/ unterbrochener/ **Puls**/ der sich zwahren zuweilen auflässt/ aber auch dannzumal nichts Gutes bedeutet.

Nordwinde schädlich. Wer die Natur des Ubels erkennet/ dem wird nicht frembd vorkommen/ was verschidene Nachrichten von Marseille uns zugebracht/ daß bey einfallenden Nordwinden/ und einbrechenden Ungewitteren / begleitet mit Donner und Regen das Ubel sich nicht nur nicht / wie man verhoffet / geminderet/ sondern gemehret/ und selbs die/ welche auf gutem Weg der Besserung gewesen / von dem bleichen Tod hingeraffet worden. Feuchte Witterungen machen die Zäseren des Leibes schlapp / schwächen also ihren tonum, welcher dem Feind widerstehen solte: Kalte Lufft verdickeret desto mehr die Schärffe / und verhinderet die hier nöthige Durchdämpfung des Leibes / wodurch das Geblüt in den äussersten Aderen desto mehr verstecket wird.

Schwarze schleimichte Zung. Wer die Drüsen des Munds / und der Zung ansihet als ein Emunctorium, durch welches die Natur das unnütze von dem gesunden zuscheiden pflegt/ der kan leicht heimweisen die **mit zähem Schleim überzogene** / oder gar truckene **schwarze Zunge**; dort kan der Schleim noch passiren/ hier aber nicht/ auß Mangel des flüssigen seri: Und mögen das ihrige zur Tröcknung der Zunge und Gaumens beytragen

die

die von unten auffsteigende hitzigen Dünste.

Weilen die **Weibs-Personen und Kinder** von weicheren Zäseren sind / ist leicht zufassen/das von dieser leidigen Seuche mehr von diesem als von dem Männlichen Geschlecht hingeraffet worden/und die Schwangeren gemeinlich ihre Frucht vor der Zeit ablegen müssen; umb so mehr/wañ wir bedenken / daß die Weibs-Personen sonst sich eher von Forcht und Schrecken lassen einnehmen / und eine zarte Frucht denen gichterischen Bewegungen der Muter/ oder gewaltthätigen Durchtrieb eines scharffen Geblüts/nicht widerstehen kan.

Weibs-Personen und Kinder werden eher angegriffen als die Männer.

Was bißher vorgestellet worden/ ist ein trauriger Aufzug aller gefährlichen Zufällen/welche bey der leidigen Pest zu Marseille wahrgenommen worden: Dahin das Ubel im Junio kommen durch ein Kauffardey-Schiff von Smirna, oder Tripoli, auf welchem biß Livorno 7. Personen sollen gestorben seyn an Pest-Beulen / und Carfunklen/und noch 3. biß Marseille; auf eines Livornischen Chirurgi Attestatum, (welcher vielleicht die Kranken und Todten von weitem durch ein Fehrn-Glaß angesehen) krafft dessen die Todten sollen hitzige Fieber gehabt haben/ist durch Zulassung des interessirten Consuls der Capitain mit seinen inficirten Waaren eingelassen worden in die Infirmerie. Kaum möchte dieser Kram abgela-

Ursprung der Marsilianischen Pest.

den/und eröffnet werden / so wurden alsobald einiche Matelots und Portefaix angegriffen mit Pest-Zeichen / und ihre Mühe mit erfolgendem Tod bezahlet. Darzu kame/ daß ein verstolenes Stuck Indienne, und andere kleine Päcklein / in der Statt selbs eine Ansteckung caußiert; und hätte man der Wuth des Ubels bey Zeiten vorkom̃en / und dargegen einen Damm/ durch gänzliche Absönderung der inficirten Waaren und Personen setzen können/ wann die hierzu bestellten Magistrats-Personen nicht wären verblendet worden / theils durch ihr eigen Interesse, theils durch falsche Beredung / daß die Krankheit keine wahrhaffte Pest/sondern nur in hitzigen von Früchten/ und anderen schlechten Lebens-Mittlen herrührenden Fieberen bestunde: Dieses falsche Gerücht zu unterhalten/ hatten die Herren Echevins einiche todte Leichname visitiren lassen durch einiche obscuri nominis Chirurgos, welche müßten attestiren / daß die Krankheit nicht die Pest wäre / sondern ein Wurm-Fieber/ fievre vermineuse. Durch diese falsch Politische Maxime wurde die gute Statt in einen unwiderbringlichen Schaden/ja fast gänzlichen Ruin/gestürzet. Also wurde das Ubel bald in alle Quartier der Statt gleich einem Wald-Wasser geführt/theils durch Leuthe/ welche auß denen angesteckten Strassen sich anderstwohin begeben/theils durch Waaren/so gleichfals

trans-

transportirt worden. Denen Medicis giengen die Augen je mehr und mehr auf / nachdem sie gesehen die Menschen bey 100. und 1000. dahin/und ganze Häuser und Strassen außsterben. Biß endlich durch Veranstaltung und auß Befehl des Durchl. Herren Regenten 5. Medici von Montpelier gen Marseille abgeschickt worden / das Ubel genau zu untersuchen / und der Statt mit Rath und That an die Hand zu gehen: Also kamen dahin Mr. Chicoyneau, Vergne, Deidier, Pons &c. welche alle sich dahin erkläret / daß das Ubel mit keinem anderen Namen als der Pest könne beleget werden; weilen die Kranknen alle Zeichen dieser Seuche an sich haben/in grosser Menge dahin sterben / viel nicht einmal 24. Stund außhalten/ viel urplötzlich hingeraffet werden/andere vor dem vierten Tag das Leben einbüssen / und die wenigsten den siebenden erleben. Gegen dem Ende des Weinmonats begunte/nach den meisten eingeloffenen Nachrichten/ in Marseille die Hefftigkeit der Pest in etwas nachzulassen / und diese Krankheit sich zuveränderen in hitzige Fieber: Welches man auch wahrgenommen in Ungarn Anno 1710. und 1711. da nach Hr. D. Carl Otto Mollers Bericht in Breßl. Saml. VII. Versuch pag. 41. nach überstandener Pest durch das ganze Land die Febres acutæ, malignæ & contagiosæ so hefftig auf dem Lande grassireten / daß in

denen Flecken und Dörfferen fast kein Hauß war/darinn nicht dergleichen Patienten anzutreffen waren. Ein Prognosticon, welches einem von anderwertigem Elend gedruckten Land nicht so gar gönstig: Weilen dergleichen Krankheiten oft wol halb so viel Schaden können causiren / als die Pest/sonderlich/ wo die Lebens-Mittel und Sanitets-Anstalten manglen. In diesem Fall/den GOtt genädig abwende/hat man die Weise zu curiren/in etwas abzuänderen/ und denen Patienten nicht zu zusetzen mit denen stärkesten Schweiß-treibenden Mittlen/sondern eher zubrauchen gelindere/mässige Alexipharmaca nitrosa, Cinnabarina, absorbentia, anfeuchtende/auflösende/säurlichte/ und zugleich stärkende Mittel / welche Anmerkung/ob sie gleich nicht unter gegenwertigen Titul gehöret / ich hierbey zusetzen/vor nöthig erachte.

Die Pest ist ursprünglich eine Orientalische Krankheit.

Es ist aber überhaupt hier wol zubemerken / welches oben bereits angedeutet worden / daß/nach der besten Medicorum Meinung/die Pest eigentlich eine Orientalische / besonders Egyptische Krankheit ist/ welche von dasigen Länderen / durch Personen und Waaren / in unser Europam hinübergeführet wird; wie also einiche inficirte Ballen von Baumwollen A. 1663. die Pest in Engelland gebracht. Bey fernerem Beweiß dieses Satzes / wil mich umb so weniger aufhalten/weil die gelehrte Welt

dieser

dieser Wahrheit wird genugsam überzeuget werden auß des hochgelehrten Breßlauischen D. Kanoldi **Histori der gesamten Pest**-Grassation von A. 1661. biß 1716. welche verhoffentlich bald das Liecht sehen wird. Es lauffet dieser Grund-Satz ein nicht nur in eine Philosophische Curiosität/ sondern vornemlich auch in die Politischen Veranstaltungen/ welche hiemit vornemlich dahin müssen gerichtet werden/ daß weder Personen noch Waaren von angesteckten Orten zugelassen/ sondern mit allem Ernst hintertrieben werden/ weßwegen vor allen anderen an dem Meer ligenden Provinzen/ und Stätten/ ein sonderliches Lob verdienet die Durchl. Herrschafft Venedig/ welche nicht nur einen mit hohem Gewalt versehenen/ beständigen Sanitet-Rath hat/ sondern zu keinen Zeiten keinem auß Levante kommenden Schiff den Eingang vergönnet/ ohne vorhergehaltene Quarantaine, hiermit zwahr wil ich nicht præjudiciren denenjenigen Mittlen/ welche die Lufft reinigen/ und rein halten/ weilen wenigstens eine faule/ sonderlich von gefaulten Pest-Leichnamen verderbte/ Lufft/ zu Annehmung des Pest-Contagii bequemlicher ist.

Es theilen die Arzet ihre Consilia ein/ in Prophylactica und Therapeutica: Jene kommen dem Ubel/ ehe es eingerissen/ vor/ und halten es von einem Land oder Statt ab: Diese zeigen/ wie man sich verhalten solle/

le/ wann die Krankheit bereits irgendwo eingerissen.

Verwahrung vor der Pest.

Vorerst dann ist zureden von der Prophylaxi, oder Verwahrung vor einem so entsetzlichen Ubel. Da muß das Seinige thun der Geistliche auf und neben der Canzel/durch eiferige Anmahnung zum Gebett / Buß und Außübung aller Christen-Pflichten: Der Politicus durch sorgfältige Veranstaltungen: Das weder Waaren noch Personen/von angesteckten Orten einschleichen: Provinzen/ oder Stätte mit einem Bando proscribiert / andere aber suspendiert/und zur Quarantaine angehalten werden: Daß die Statt- und Gräntz-Wachten durch vernünfftige/ wann es seyn kan/der Sprachen erfahrne/Commissarios bestellet/alle Abwege verbotten/ die Brieffe beräucheret/ verdächtige Waaren / sonderlich was von Federen / Wollen / Baumwolle / Belzwerck / und woran sich immer das Pestilenzische Gifft anhenken kan/proscribiert / oder zur 40.tägigen Erlufftung in abgesönderten Lazaretten angehalten werden: Wo das Ubel bereits eingerissen/ ist widerum eine Vergaumung nöthig/ daß es nicht weiters um sich fresse. Bey hoher Straff müssen alle Strassen/ Flüsse/ Bäche / Brünnen/ rein gehalten / kein Unrath von Kranknen/ kein Stroh/ oder Laub/ auf dem sie gelegen/insonderheit auch kein Seiffenwasser/ von gewaschenem weissen Zeug/

dessen

dessen sich die angesteckten bedienet / auf die Gassen geschüttet werden: welches sonderlich in der Nimwegischen Pest A. 1635 und 36. vor höchst gefährlich und ansteckend befunden worden. So erhielten wir von Aix Nachricht / sub dato 20. Octob. daß viel Personen / die auß einem Sodbrunnen getrunken / theils erkranket / theils gestorben / weilen Seiffen und angesteckte Indienne darein geworffen worden / welches der Ursächer vor seinem End bekennet. Die Secret müssen von Zeit zu Zeit / sonderlich zu kalter Winterszeit / außgelähret / und der Unrath nicht auf der Gassen gelassen / Schwein- Hüner- und Gänse-Ställe auß den Stätten weggeschaffet / und die Dauben inngehalten werden. Alle Sodbrünnen muß man sonderheitlich wol verwahren / daß nichts von inficirten Personen darein geworffen werde / weilen die Erfahrung lehret / daß dergleichen angesteckte Wasser / bey nothwendigem Trinck- Koch- und Wasch-Gebrauch grossen Schaden verursachet. Aller Zutritt zu angesteckten Häuseren und Personen muß sorgfältig gemitten / die Häuser verschlossen / die Kranknen / so viel möglich / von gesunden gesönderet / die Geistliche / Medici, Chirurgi, Todten-Gräber / Abwarte / und wer mit denen Patienten umbgehet / bezeichnet werden / daß die Gesunden mit denenselben nicht / oder mit grosser Behutsamkeit umbgehen. Bether /

Kleider/und aller Haußrath/ dessen sich die Kranknen täglich bedienet / sol man verbrennen / wenigstens nicht aussert das Hauß tragen / und innert Jahrs-Frist weder brauchen/noch verkauffen / sie mithin zu oberst in Häuseren erlufften lassen. Die Leichname deren / so an der Pest gestorben/ sollen so bald möglich/und zwahr tieff unter die Erden / nicht in denen gemeinen Kirch-Höfen in Stätten / sondern aussert den Stätten begraben / und die Anstalten also gemachet werden/daß die Cörper nicht/ wie zu Marseille geschehen/auf der Gassen faulen/welches vielleicht denen von Aix, laut eingeloffenen Nachrichten/ Anlas gegeben/ allen Einwohneren anzubefehlen / das sie auf den Vorrath so viel Särke oder Todtenbäumen machen / als viel Personen in jedem Hauß sich befinden. Bemittlete Haußhaltungen sollen sich mit Victualien, und allen zum Leben nöthigen Mittlen versehen/damit sie im Fall einreissender Theure/und Hungers-Noth komlich / auch ohne Communication mit anderen/ leben können : Die/ welche einen Uberfluß haben an Lebens-Mittlen / sollen anderen / insonderheit Armen / mittheilen : Vornemlich aber sol vor die Armen sorgen ein Fürst / oder Stand/selbigen von seinen Vorrath-Häuseren kräfftig beyspringen/ sie / wann sie erkranket/ in Lazareth-Häuser führen / und dort mit Arzneyen/ Speise / und Geliger

wol

wol versehen lassen: Sorgfältig vorsehen/ daß kein stinkend Fleisch/ angeloffenes Korn/ unreiffe Früchte verkauffet werden. Der inficirten Häuseren halb/ und Besorgung der Patienten ist eine nicht unnöthige Frag/ ob nicht gut wäre / die Besorgung der Kranknen denen privatis zu überlassen/ so daß auß hohem Befehl der Oberkeit je drey benachbarte Häuser/ gleich als durch einen Accord, sich also solten verbinden/ daß in dem ersten Hauß/ da sich die Ansteckung zeiget/ die Kranke der zwey anderen Häuseren geleget/ und dort versorget wurden: Auf solche Weise könte nicht mehr als $\frac{1}{3}$. Häuser von einer Statt inficiert werden; und wäre man im Stand/ einanderen mit Hilff/ Rath und That an die Hand zugehen: Handel und Wandel könte immer fortgehen: Niemand wurde sich vor denen Lazaretten / wie sonst geschihet/ scheuhen: Der Gottesienst könte allezeit von Leuthen auß den gesunden Häuseren besuchet werden/ der sonsten nit wol also fortgehen kan/ das gesunde nebst inficierten/ oder verdächtigen Personen sitzen / oder stehen. Eine Politische Vorsorg ist ferner/ daß ein Magistrat bey Zeiten bestelle seine gewissen Seelsorger/ Medicos, Chirurgos, Apothecker/ Abwärter / welche im Fall der Noth wissen/ was sie zu thun haben: Und übrigens allen Unordnungen/ Beraubungen/ Plünderungen der außsterbenden Häuse-

ren bevorkommen/ und die Delinquenten, anderen zum Exempel zu ernsthaffter Straff zeuhe.

Medicinal-Vorsorgen/ welche antreffen die Lufft.

Die Medicinal-Vorsorgen gehen vorderst auf die **Lufft** / welche sol/ so viel möglich/ rein behalten/ und / wo sie angesteckt/wol gereiniget werden / worzu vor allem dienet das **Feuer** / insonderheit von harzigtem Holz/wie bey uns ist / das Tannen - Lerchen - Fichten - Reckholder - Holz/ welches nicht nur kan und sol in Gemächeren/sondern auch auf freyen Strassen angezündet / und damit sonderlich zu Nacht / da die Lufft dick / und neblicht / selbe beleuchtet werden. Est & ipsis ignibus Medica vis, cujus suffitum Pesti auxilium ferre certum est. Plin. L. XXXVI. c. 26. So lesen wir bey Plinio L. VII. c. 27. das Acron Agrigentinus und Empedocles die Pest auß Sicilien mit dem Feuer verjagt: Anderer Exemplen zugeschweigen Die Häuser sollen fleissig/ sonderlich auch von Spiñweben / gesäuberet werden/ weilen diese das Gifft leichter Dingen an sich zeuhen / und behalten. Die Fenster sollen / wo sie gegen die Cloaken/ oder auch angesteckte Häuser/ gehen/fleissig beschlossen / und sonderlich bey heller Lufft zuweilen geöffnet werden gegen Morgen und Mitnacht: Wann aber die Erfahrung lehret/ daß ein Pest von dem Nordwind heftiger entzündet wird / so sollen die mitnächtigen Fenster geschlossen/

und

und die mittägigen geöffnet werden. Zur Bewohnung dienen in dergleichen gefährlichen Zeiten mehr die obersten Gemächer eines Hauses / als die unteren. Bey grosser Sommer-Hitz dienet nicht so fast das Feuer/als aber der **Essig** / mit deme die Wände können besprützet werden / bey dessen Mangel auch der Wein dienen kan. Vornemlich dienen auch bey solchen Occasionen zu Reinigung der Lufft allerhand **Pesträuche**/da aber widerum die Erfahrung muß zeigen/welches die besten/ob wolriechende / aromatische Sachen/ oder aber stinkende? Wir wollen uns insonderheit/ wie hier/also in allen folgenden Medicinal-Anstalten aufhalten bey Sachen / welche in unseren eigenen Landen / oder leicht zubekommen sind. Tabackrauch/Wachholderbeere / allein / oder mit Weyrauch untermischt: Kalk / den man in einem Zimmer abgelöscht: Kienholz/wachholderholz. Sennertus L. IV. de Febr. c. 5. lobet folgendes zuvor: Wachholderbeere 4. Handvoll / Alantwurz / die äussere Rinden vom Birchbaum/ geraspet Bokshorn/Sevenbaum/jedes 2. Handvoll/eichene Blätter/Myrrhen/ jedes 1. Unz. Sonsten wird auch gerühmet der **Schwefel**/bey dessen Gebrauch aber zubemerken / daß man nach dessen Anzündung 1. oder 2. Stund muß das Zimmer meiden. In denen MSS. unsers Sel. D. Gessners finde ich / daß ein Tschudi von Glarus/

Glarus täglich das ganze Hauß / aussert die Schlaff-Zimmer / beräucheret mit Schwefel/und Grünspan: Ich wolte aber diesem letsten sonderheitlich nicht wol trauen/ wegen Gefahr der Lungen. Wer **Rauch-Pastillen** verlanget/kan/ nach Diemerbroek Anleitung de Peste L. II. c. 5. nehmen Weyhrauch / Wachholderbeere/ weissen Agdstein / jedes 1. Unz Myrzhen/ Benzoin, Mastix/ Storax jedes 2. Quintl. Gewürz-Nägelein 1½. Quintl. alles gepülvert/und mit Traganth zu Pastillen gemachet/darvon etwas über glüende Kohlen kan geleget werden. Es kan auch darzu genommen werden Pech/ Nägeleinöhl &c. Es ist sonderlich anzurühmen das **Schieß- oder Büchsen-Pulver** / als welches theils durch seinen Schwefel Feuer fanget/theils durch seine in dem Salpeter enthaltene zusamengepreßte Lufft aller Orten Weite machet/und das anstekende Gifft zertheilet/ und verzehret. Und lässet sich wol hören/ daß man nicht nur in Zimmeren ganze Nasen Pulver anzünde/ oder auß Pulver und scharffem Essig Massen oder Teig anmache / sondern auch von erhöheten Orten/ als Wällen/Canonen gegen die Statt/und hinaußwärts abfeure. So bezeuget Lev. Lemnius L. II. occult. Nat. Mirac. c. 10. Das hardurch die Pest zu Tournay verjagt worden. Etliche nehmen scharffen Essig/sieden darinn einiche Gifft-Kräuter/

als

als Rauten/Wachholderbeere/Enzian ꝛc. schütten dann Essig auf glüende Stein/und lassen mit dem Dampff die Zimmer anfüllen. Es ist aber hierbey in Acht zunehmen/ daß dieser Dampff denen schwachen Lungen schädlich ist/ und deroselben Zusamenziehung zuverhüten wol gethan ist/ wann man erst nach 4. oder 6. Stunden in ein solch verdämpftes Zimmer sich verfüget. Wer gar arm ist/ und von oberzehlten Sachen nichts bey Handen hat / der nehme Horn-Spän / oder Schuh-Blätz/ oder Wachholderbeere/und zünde dieselben an. Es haben sich etwan die wol befunden/ welche einen Bock in ihrem Zimmer / darinn sie sich aufgehalten / ernehret / weilen dessen Gestank das Gifft vertrieben.

Bey vorstehenden / oder würcklichen Pest-Zeiten / sol keine Haußhaltung seyn/ welche nicht zeitliche Vorsehung thüe / wegen der **Nahrung**; damit man nur nicht/ aussert in nöthigen Angelegenheiten/Knechte und Mägde/aussert das Hauß müsse senden/weilen dergleichen Leuthe gar leicht im Umgang mit anderen die Pest annehmen/ und nacher Hauß tragen. Deßwegen sol/so zureden/ ein jedes Hauß ein Proviant-Hauß seyn / und Provision gemachet werden/vornehmlich/von Wein/Korn/ Mehl/ dürren Obs/ Reiß / welches nach Italiänischer Manier auch kan mit Wasser zur Speise gesotten werden / Butter ꝛc. Zur Speiß und Tranck.

Be-

Bekräfftigung dessen dienet uns das Exempel der Burgeren zu Marseille, welche nicht nur mit der Pest zukämpffen hatten/sondern auch mit Hunger und Mangel. Wann aber irgend zu einer Zeit sol ein mässiges/ nüchteres Leben Platz finden/so sol es seyn zu Pest-Zeiten/ da man zwischen zweyen Klippen/ dem Hunger/ und der Unmaß oder Fülle-rey muß hindurchfahren/ nach dem Exempel Socratis, deme Aulus Gellius L.I.c.1. folgendes Zeugnuß gibt. Temperantia eum fuisse tanta traditum est, ut omnia ferè vitæ suæ tempora valetudine inoffensa vixerit, in illius etiam pestilentiæ vastitate, quæ in Bello Peloponesiaco imprimis ipsam Atheniensem civitatem internecino genere morbi depopulata est: is parcendi moderandique rationibus dicitur & à voluptatum labe cavisse, & salubritates corporis retinuisse, ut nequaquam fuerit communi omnium cladi obnoxius. Wenige / gute und wolgekochte Speisen sind die beste Regel: Doch muß sich ein jeder nach seiner gewohnten Lebens-Art richten. Doch ist der Uberfluß ohnschädlicher/als der Mangel/ der allein eine Pest einführen kan/wie dieses beyde Belagerungen/von Leyden in Holland / und Rochelle in Frankreich bezeugen können. Mit Wehlung des Schaff-Kalb-Rind-Hüner-Fleisches / des gesottenen oder gebrattenen hat man nicht Ursach scrupulos zuseyn. Man

esse

esse / was man hat / wann es nur wol gekochet / und zugerüstet ist: Da dann gute Sausses können gemachet werden von Capperes/Zitronen/Gewürtzen/ Essig/Weglugen/Endivien/Lattich/Majoran/ Roßmarin ꝛc. Wer geschäfften halber außzugehen hat/ der thüe es / nachdem die Nebel verzehret/und hüte sich / daß er nicht nüchtern an die Lufft gehe; da kan der einte ein Glaß mit Wein nehmen/ und einen bissen Brot; Ein anderer eine Butter-Schnitte / oder Ankenbraut / mit dem grünen Glarner-Ziger (der auch in oben gerühmtes Lebens-Magasin gehöret) oder mit Raute / oder Rechholder Latwergen: Ein dritter Caffé oder Thee, auch mit etwas Speise/vor Leuthe/welche dergleichen Geträncken gewohnet seyn; ein vierter/ ein Gläslein guten warmen mit etwas wenig Gewürtz und Zucker/ sonderlich Muscatnuß infundirten Weins. Wer delicat ist/dem können dienen folgende Maccaronen: Zweyback (oder weisses im Offen gedörrtes Brot) Zuker jedes 1. Pfund; geschelte Mandel / verzückerte Citronen-Schnitz / jedes ein halb Pfund: Kütten-Latwergen 4. Unzen/candirte Muscatnuß und Ingwer / jedes 3. Unzen / Zimmet 4. Quintlein/Saffran ein halb Quintlein / mit Rosz und Zimmet-Wasser in einen Täig gemachet. (Diemerbr. L. II. c 6.) Schweinen Fleisch sol so viel möglich verhütet/oder gar verbotten werden; weil die Erfahrung

Erfahruhg lehret/daß man sich zu Pest-Zeiten darbey sehr übel befunden. So auch soll man außweichen gedörrt oder geräuchert Fleisch/Häring/ Stockfische/ und andere eingesalzene Fische/Früchte/welche sich leicht corrumpiren/ sonderlich Stein-Obs/ Cucumeren/ Kürbsen/ alle Hülsen-Gewächse/ Bonen; Die Scribenten verbieten auch die Zwiebelen/Knoblauch/Honig/ und Zucker / als welche leicht in Gallen sich verwandlen: Weßwegen auch die Medici in dergleichen ansteckenden Zeiten nicht viel von denen Syrupis vorschreiben / und unter die Tabellen wenig Uucker mischen. Bey der Speisen Bereitung muß alles reinlich zugehen/ und alles Fleisch mit Wasser wol gewäschen werden. Unsere Alten / wie auß D. Gessneri MSS. hin und wieder zu ersehen/hielten viel auf einem mit Gifft treibenden Sachen gewürzten Salz zum Tisch-Gebrauch; und in Pest-Zeiten zwahr ratheten sie ein zerstossene Wachholderbeere/ Fenchel / Kümmich / unter das Salz zumischen: Die Speisen selbs kocheten sie mit guten Gewürzen/Zimmet/Nägelein/ Ingwer/Muscatnuß/ Saffran: Worbey allezeit in Acht zunehmen / das gemeinlich mit denen Gewürzen muß gemach verfahren werden/damit das Geblüt nicht verschärfft und erhitzet werde. Mit dem Trank ist nicht nöthig sonderliche Aenderung vorzunehmen; man kan einen dünnen gemeinen

Tisch-

Tisch-Wein wol zulassen / allein oder mit Wasser vermischt / und etwan / nach Beschaffenheit des Pest-Giffts / darein mischen etwas von Citronen-Safft / oder Erbselen-Safft / oder einen Citronen-Schnitz / wo man namlich findet / daß dergleichen saure Sachen ohne Gefahr mehreren Verdickerung zu brauchen / welches auf die Erfahrung los kommet. Man muß sich aber hüten vor vielen und starken Weinen / vor Bier / so an angesteckten Orten gebrauet werden / vor dem Brandtenwein / als schädlich: Wer dergleichen etwas haben wil / oder muß / dem kan gerathen werden der Wachholder-Brandtenwein. Unsere Alten hatten in die Fässer Weins selber geleget Wachholderbeeren / Salben / Rosmarin / Alantwurz / Wermuth / und dergleichen / zum ordinari Tisch-Gebrauch.

Zu Pest-Zeiten ist nicht vorträglich das **Baden** in Seen und Flüssen / es wird dadurch der aussere Leib erschreckt / die Schweiß-Löchlein zugeschlossen / die Durch-Dämpfung verhinderet / das Geblüt zuruck-getrieben / und mehr figiert / sonderheitlich sol man sich hüten vor denen Wasseren / in welche allerhand Unrath / von angesteckten Leuthen außgeworffen wird. Offentliche warme Bäder sind auch nicht leicht zuzulassen / theils wegen allzugrosser Hitz / theils weilen angesteckte Leuthe das Gifft dahin bringen / und leichtlich anderen mittheilen. Baden.

Kleider. Der **Kleideren** halb hat man sich zuhüten vor allem / was auß Tuch / oder Baumwolle gemachet wird / weilen das Gifft sich leicht an dergleichen Sachen henket. Besser sind die leinenen/seidenen/ tafeten Kleider/oder von Cameel-Haaren/noch besser / sonderlich vor die / so um die Kranknen seyn müssen/dicht lederne/ oder gar von Wachs-und Harz-Tuch/welche von denen Marsilianischen Doctoribus sollen gebraucht worden seyn. Alle Kleider aber sollen reinlich gehalten / offt abgeänderet/ zuweilen beräucheret/und in freye Lufft gehenket werden.

Schlaffen / und Wachen/Bewegung/ und Ruhe. **Schlaffens**/und **Wachens** / **Bewegung** / und **Ruhe** halben ist nichts sonderliches zu melden. Das beste ist / es halte sich ein jeder bey seiner Gewohnheit und Lebens-Art ; Wol hat sich ein jeder zu hüten / vor allzu vieler Hirn - oder Hand-und Venus-Arbeit / weilen dadurch die zur Abtreibung des Pest-Giffts nöthige Kräffte verzehret werden : Aber auch ist außzuweichen ein allzu stilles / müssiges Leben/welches viel schlimme Säffte/und einen Schleim/samlet/und die Scheidungen hinderet: Medici und Chirurgi sollen sich wol vorsehen/ daß sie in ihrem Cours nicht eylfertig / oder geschwind einherlauffen / also/ wann sie zu dem Patienten kommen / genöthiget werden / stark zuschnauffen / oder den Athem weit von unten herauf zu holen. So

bald

bald einer Morgens auffstehet / sol er den Mund mit frischem Brunnen-Wasser/ oder mit etwas vermischtem Pest-Essig wol außschwanken/also auch das Angesicht waschen/und die Händ/jenes mit Wasser/oder Wein/diese mit gutem Pest-Essig in Wasser. Hieher gehöret auch diese Vorsorg/ das Morgens und Abends vor dem Essen die Aerme und Beine können mit warmen Tücheren gerieben werden.

Die Passionen / oder **Gemüths-Bewegungen**/haben/wie bekant/einen grossen Einfluß in unsere Gesundheit und Krankheiten. Gleich wie allezeit alle Ubermaß zu meyden/also sonderlich hier. Jederman ist einzurathen eine stille **Gemüths-Ruhe**/auf den Grund eines Vertrauens auf die Göttliche Vorsehung. **Traurigkeit/ Forcht/** und **Schrecken** sind eine Nahrung der Pest/pabulum & nutrimentum Pestis: Bey diesen Passionen hat das Ubergewicht die Bewegung des Nerven-Saffts über den Kreiß-Lauff des Geblüts; die aussere Haut wird eingezogen / die Aederlein verengeret / das Herz belästiget / die Feind gegen das innerste des Leibes getrieben: Worinn eben/wie oben gezeiget worden / die Hauptwirkung der Pest bestehet. Und sind dißfals einhellig alle Scribenten/ das nichts schädlichers bey dergleichen/zwar traurigen/ Conjuncturen ist/ als bemelte Passionen / und weit eher zuerlauben ein

Gemüths-Bewegungen.

Excess in der Freud / als welche dem Herz Lufft machet. Es bekräfftigen diese Wahrheit die Nachrichten von Marseille, daß daselbst eine grosse Anzahl Menschen vom Schrecken erkranket / und gestorben / absonderlich Weibs-Personen / welche ohne dem dieser Passion mehr unterworffen / als die Männer. So gar / daß viel in die Gedanken gerathen / das Pestilenzialische Gifft bestehe einig und allein in der Forcht / welche Meinung selbs vielen Gelehrten nicht mißfallet. In Betrachtung dessen hat man / und damit der in Sünden eingeschlaffene Mensch die Augen bey Zeiten öffne / nicht Ursach / dem Volk die einlauffenden traurigen Zeitungen zu hinterhalten / weil jedermann bey unerwartetem Uberfall in allzugrosse Schrecken gerathet: Man muß bey Zeiten das Volk zu nöthiger Vorbereitung aufmunteren / sorglose auß ihrem Schlaffe aufwecken / zur Herzhafftigkeit antreiben / zum Unglück disponiren / ehe es komt / damit man sich darein finden könne / wann es komt. Weilen der Zorn eine der grimmigsten Passionen / denen der Mensch unterworffen / und darbey das arme Schifflein seines Leibs hin und her ballotirt wird / gleich als ob es auf wilden Meeres Wällen wäre / so daß bald den Meister spielet das Geblüt / bald die Sinnlichen Geister / als ist insonderheit diese violente Gemüths-Bewegung jedermann zu mißrathen / und vorzustellen / als ein höchstschädliches Gifft.

Es

Es zeiget die Erfahrung bey der trauri- gen Provencalischen Pest / daß die **Aderlässen** höchst schädlich sind. Die Ursach ist ohnschwer zu errathen. Es können von einem so zähen dicken Geblüt nicht mehr herauß gezogen werden / als etliche wenige Unzen / mit erfolgenden Ohnmachten. Das übrige ist / und bleibet / dick / und erschwachet mithin das Hertz / und alle ins besonder Scheidungs-Kräffte des Leibs: Selbs die Lufft / wann sie inficiert / verdickeret das Geblüt noch mehr: Es hat die Aderlässe selbs zur Præservation nicht Platz / aussert bey blutreichen Leuthen / deren Äderen von allzuvielem Blut zu sehr außgedehnet / oder / wo gewohnte Blutflüsse dahinden geblieben. Aderlässe.

Weilen wir sehen / daß der Mensch von der Pest überfallen wird / ehe er sich dessen versihet / und bey überall verschlossener Haut nicht im Stand ist / das Gifft irgendwo außzutreiben / als werden zur Præservation eingerathen **Fontanellen** an dem Arm / oder Bein / weilen durch diese Oeffnungen alltäglich von dem gifftigen scharffen Geblüt / welches ein Zunder der Pest / etwas abgetrieben wird / und dahin die wirkende Natur-Kräffte / als an ein schwächeres Ort / die schädliche Theil können abfertigen: Ein Mittel / welches treffenlich wol zugeschlagen / in der Nimwegischen Pest / nach der Zeugnuß Diemerbr. L. II. c. 8. in der Fontanellen.

Lausanner-Pest A. 1612. nach Hildæno Cent. IV. Obs. 23. um̃ Cent. VI. Obs. 86. in der Venetianischen A. 1574. bey Guarnero de Pest. c. 9. Quercet. de Pest. L. II. c. 2. Mercuriali de Pest. c. 20. So daß nach dieser Scribenten Bericht bald keine / welche Fontanellen getragen / an der Pest gestorben. Ein Mittel / deren sich insonderheit bedienen sollen die / welche mit den Kranknen umgehen müssen.

Schnüre. Dahin gehöret auch der Gebrauch der Setaceorum, oder **Schnüren**. Und liset man bey Platero Prax. Tract. II. c. 2. das A. 1564. in der Lyonischen Pest ein Mönch dergleichen Setacea gemachet / durch welche er an statt der Schnur die Wurzel von der schwarzen Nießwurz alltäglich stossen lassen. Zum Beweiß dieses und vorgehenden §. dienet / daß die / welche Räudig / Fistlen / Außsatz / Krebs / oder andere dergleichen äussere Schäden haben / allezeit vor der Pest sicherer sind / als gesunde Leuthe / weilen bey ihnen die Natur bereits einen / oder viel / offene Päße hat durch die Haut. Weilen aber die Schnüre etwas sehr beschwerliches sind / mag denenselben substituirt werden Zyland / oder schwarze Nießwurz durch das Ohrläpplein gestossen / oder eine Fontanelle. Sonderlich gehen diese Mittel an bey Leuthen von schwerem Leib / oder Phlegmatischen, flüssigen Temperament.

Purgier-Mittel. Eine ganz andere Bewandtnuß hat es mit der

der Vorsorg durch **purgierende** Arzneyen. Diese Mittel fanden die Medici in dißmal grassirender Pest allezeit höchst schädlich; dieses Gifft/welches die Massa des Geblüts ergreiffet/ wil durch die Haut hinauß getrieben werden / welchem Trieb ganz entgegen ist eine Leitung durch die Darm-Drüsen: Wann diese gereitzet werden / so lauffet man in Gefahr von diarrhœis colliquativis. Insonderheit müssen als eine Pest außgewichen werden allzu stark treibende Purgier-Mittel/welche das Geblüt von seiner Serositet berauben / und die Kräffte zu Boden werffen. Wann je etwas öffnendes bey angefüllten Därmen nöthig befunden wird / so kan der Leib offen behalten werden durch Aloetische Pillen/oder andere geringe Laxir-Mittel / denen allezeit sollen zugesellet werden Gifft treibende Arzneyen. Hierzu können insonderheit dienen die Pillulæ Ruffi auß Aloes 3. Theilen / Myrrhen 2. Saffran 1. Theil. Darunter kan nach Gutbefinden gemischet werden Mastix / oder Ammoniacum, Campfer/ Angelicken/ Enzian / Rhebarbar 2c. oder es kan eher gebraucht werden der Mercurius dulcis, oder die Manna, oder Magnesia seu Panacea Nitri, oder das Englische Salz: Dann harzichte / gummose, resinose, Sachen durch ihres Anhenken leicht könten die Därme allzu stark reitzen / oder die guldenen Aderen öffnen.

Præservativ-Mittel.

Uns Medicis begegnet offt / daß wir zu Rath gezogen werden / wegen Præservativ-Arznenen / wormit man der Pest vorkommen könne. Diesem Begehren / welches die Liebe zur Selbs-Erhaltung dictiret / müssen wir auch entsprechen. Es sol auch geschehen / ohne weitläuffige / anderthalb schühige / Recept / sondern durch einfältige geringe Mittel / die ein jeder sich leicht anschaffen kan / und gleichwol im Stand sind / das Geblüt in einer zum Leben nöthigen Flüssigkeit zu unterhalten / die balsamischen Theil desselben zu stärken / die Verdünnerung / oder auch Verdickerung / zuverhinderen / oder auch denen unreinen Theilen einen Außgang zu verschaffen; Worbey aber zu wissen / daß keiner sich rühmen kan / oder sol / einer solchen Panacea, welche der Pest den Zutritt unfehlbar sperzet. Die schönen Titul, Alexipharmaca, Alexicaca, Antidota, Antipestilentialia, thönen laut / wann es aber auf die Prob ankommet / so entspricht nicht allemal die Wirkung dem Großsprechen. Die Natur der Pest ist uns nicht einmal bekant / es variert diese Krankheit nach denen subjectis, Geschlecht / Alter / Land / oder Climate, wer wil dann sich können versprechen ein unfehlbares Præservativ? Gleichwol muß man denen / welche Præservativ haben wollen / entsprechen. Zuforderst kan wol Meldung gethan werden des **Tabacks** zum rauchen: Wer nicht rau-

rauchen kan / der kan es lehrnen / es kostet mehr nicht / als einen etlichmaligen Schwindel / oder auch Erbrechen / welches letztere in diesen gefährlichen Zeiten ohne dem heilsam ist: Dem Taback können / sonderlich vor delicate, in der Rauchkunst noch nit erfahrne Personen untermischet werden andere zugleich wider die Pest dienliche Kräuter / Salbey / Majoran / Wachholderbeere / Aeniß rc. Es ist zwahren zu bemerken / daß auch der Taback seine Exceptionen leidet: Wer trockene Lungen hat / dem ist er schädlich: Wer nebst dem Taback wil Aquavit, Brantenwein / Reckholder-Wasser / Rosoli, und andere dergleichen Liqueurs trinken / der wird sich nicht wol befinden. Wer des Tabacks nicht gewohnt / dem kan man nicht so viel erlauben / als einem anderen. Die Ursach / warum der Taback dienstlich / ist nicht nur die / daß der Rauch / damit der Mund angefüllet wird / so zureden eine Barriere seye wieder den Pestilenzigliſchen Lufft / sondern vornemlich diese / weilen durch des Tabacks scharff reitzende Theile die Speichel- und andere Mund- und Hals-Drüsen gereitzet / geöffnet / und offen behalten werden / damit immer die Scheidung des verderbten seri ihren Fortgang gewinne: Wann aber deme also / so muß zu Pest-Zeiten der Speichel nicht hinunter geschlucket / sondern außgeworffen werden. Zu gleichem Endzweck dienet die Alantwurz / roh / oder

candiert/im Mund gekäuet; Ein gleiches kan thun die Meister-Wurz/Eber-Wurz/ Pestilenz-Wurz/ Melissen/ Calmus/ welche über Nacht kan in weissen Wein/ oder Wermuthwein eingeweicht werden. Die Alantwurz ist insonderheit köstlich befunden worden in der Pest/welche A. 1624. im Haag grassiert hat. Pulver oder Trank von Cardobenedicten; Candierte Pomeranzen- oder Citronen-Schelffen: Wachholder Lattwerge/ Reckholder- oder Holdermuß/ zuweilen einer Nuß groß genommen. Knoblauch mag noch weiters heissen Theriaca Rusticorum, der Bauren Theriac: Viel Medici halten ihn vor schädlich/und müssen sich insonderheit darvor hüten/magere/gallsüchtige Personen. Am Morgen kan eingerathen werden der Gebrauch guter warmen Speisen/ und wer an das Trank gewehnet/ oder wer sich vom Morgen trinken wol befindet/ dem kan dienen ein Trunk Wermuthwein von Wermuth/ Cardobenedickten/ tausend Guldenkraut/ und Wachholderbeere: Denen auch kan zugesellet werden; Alantwurz/ Meisterwurz/ Angelicken/Enzian/ Pomeranzen-oder Citronen-Schelffen; oder etwas von einer guten Wermuth-Essenz/ Theriack/ Mithridat/ Diascordium, im Wein/oder einer Aqua Theriacali Morgen frühe genommen/ und etwas darauf geschwitzet: In der Niderländischen Pest/von A. 1635. hat vor-

trefflich/

trefflich/sonderlich den Bauren / gedienet ein scharffer Essig 2. biß 3 Löffel mit ein wenig Salz/und einem bissen Brot; oder ein Pest-Essig von oberzehlten Pest-Kräuteren und Wurzlen verfertiget: Es müssen sich aber vor dem Essig hüten/die einen engen Athem haben/ oder dem Grimmen-und Mutter-Krankheiten unterworffen sind. Bey Hallop de bub. Pest. c. 13. ist zu lesen / daß die/so mit den Kranknen umgegangen / am Morgen frühe gekäuet haben den Ingwer/ darauf getrunken ein Gläslein Malvasier/ und den ganzen Tag im Munde gehabt die Zedoariam, Zittwen. Es könten hier eingerucket werden allerhand **Pest-Lattwergen/Pest**-Elixir, **Pest-Pulver/ Pest-Essig** / und andere dergleichen Compositionen, wann wir uns nicht wurden der Kürze befleissen. Es wird aber hiervon unten ein mehrers folgen.

Was äusserliche Præservativ-Arzneyen betrifft / überlasse ich denen Abergläubigen anzuhenken / eine grosse zwischen 2. Nuß-Schalen eingeschlossene Spinn; oder eine zu Aschen verbrannte Kröte; oder ein mit Queckſilber angefüllete Hasel-Nuß; oder weisses Arsenicum, Sublimat, Operment, als ob dergleichen Gifft das Pest-Gifft könten an sich zeuhen. Dergleichen gifftige Amuleta werden allezeit mehr schaden / als nützen/worüber hin und wieder Zeugnussen zu finden. Und ist unter die sündlichen Mittel

Ausserliche/Aberglaubische/ sündliche Mittel.

tel zu zehlen jenes Xenexton Paracelsi, welches in gewissem Monds-Aspect fabriciert/ und auf der einten Seithen eine Schlang/ auf der anderen ein Scorpion darauf gestochen werden. Wer etwas äusserliches verlanget/der nehme einen guten Pest-Essig mit Wein / Ros-Wasser / und Campfer vermischt; oder ein sal volatile oleosum, oder den Seiden-Geist / oder Rautenöhl, Agdsteinöhl / zuweilen vor die Nasen zu halten.

Lebens-Ordnung der Kranken.

Was anbetrifft die Diæt derjenigen/ welche an der Pest darnider ligen / muß selbe um etwas anderst eingerichtet seyn / als bey hitzigen Fieberen. Weilen der Patient theils durch Erbrech-Mittel/theils erfolgende Schweißtreibende Arzneyen / erschwachet / und aber Herz-stärkende Sachen nöthig hat/muß man ihme mit kräfftigen/wol eingekochten Brühen begegnen/oder etliche Löffelvoll einer sehr nehrhafften Sulz allein/oder in Brühen/ beybringen / zu dem End ein Huhn oder Hahnen/ oder Capaunen/mit Ros-oder Holder-Essig wol außgewaschen/mit Kalb-Fleisch/ kleiner Gersten/ einer Citron/alles klein zerschnitten / in verdecktem Hafen sieden mit etwas Zimmet/ und wenig Wasser / alles wol außgetruckt/ und in eine Sulz verwandelt / mit Wegthüung aller Fettigkeit. Hier kan eingerahten werden die Hirsch-Horn-und Elffenbein-Sulz. Zum Trank kan dienen gesottene

tene Gersten / mit etwas Citronen-Safft/ oder Julep von gemeinen / oder verschiedenen destillierten Wasseren/ auch mit einem saurlechten Safft : Wo die Kräffte sehr darnider ligen / auch zu Stillung grossen Dursts / und Anfeuchtung einer trockenen Zung/ dem Patienten in Mund gegeben werden ein Schnitz von einer Citron/ in Rosen-Wasser eingeweicht/ oder ein Blatt Haußwurz / dessen äusseres Häutlein abgezogen/oder ein Schnitz Rüben/oder von einem Apffel : Man kan auch im Wasser zergehen lassen den gemeinen/oder Antimonialischen Salpeter/oder das Arcanum duplicatum, oder eine mit Citronen gescheidene Milch-Schotten; oder Tränker machen/ von Gersten/gerasplet Hirsch-Horn/gelben Sandel-Holz / oder Gersten-Wasser mit Essig/und Zucker abgekochet. Es lassen sich auch recommendieren die Mineralischen Saur-Wasser. Gemeinen und armen Leuthen können eingerathen werden/ Weichslen/schwarze Kirschen / Amarillen / siedend Wasser daran geschüttet:

Von der **Aderlässe** ist oben bereits bemerket worden/ daß sie gar nichts tauge / ja höchst-schädlich seye. Dieß haben alle Medici wahrgenommen bey jetzt in Provence grassirenden Pest; Ein gleiches hat man observiert in denen Pesten von A. 1508. 1524. biß 1530. 1565. 1524. Aderlässe.

Eins von den sichersten Mittlen in gegen- Blatteren-Zug.

genwärtiger grassirender Seuche wird seyn ein starkes Vesicatorium, oder **Blatteren-Zug** an einem Arm / oder Bein / bey dem ersten / oder anderen Tag; Wordurch die Natur bewogen wird / dorthin die gifftige im Leib steckende Materj abzulegen / weßwegen die Blatteren sorgfältig müssen die Krankheit auß offen behalten werden. Zu diesem End müssen verhanden seyn in genugsamer Quantität die Spanischen Mucken / damit selbige geschwind unter dem Hebel mit Essig vermengt können appliciert werden.

Erbrech-Mittel.

Einer der gefährlichsten Wegen / das Pestilenzialische Gifft auß dem Leib außzuführen / ist durch die Därme / weßwegen alle Purgier-Mittel / wie oben schon bemerket / in der jetzigen Pest höchst-schädlich befunden worden: Hergegen rühmen die Medici, welche sich haben brauchen lassen / die **Erbrech-Mittel** / aber im ersten Tag / und zwahren miltere / als die Ipecacoana, zuweilen auch / wo der Magen gar belästiget gewesen / den Tartarum Emeticum. Die Ursach ist / weilen nicht nur die in dem Magen ligende Materj / welche sich auch ins Geblüt zeuhen könte / außgeführt / sondern der ganze Leib erschütteret / daß zur Coagulierung disponierte Geblüt aufgelößt / und zur Scheidung beförderet / anbey der Paß gegen die Haut gebahnet wird: Zu diesem End / kan dem Patienten im Anfang der

Krank-

Krankheit gegeben werden das Onysaccharum Emeticum Ludovici 2. 3. biß 4. Quintlein/nach Beschaffenheit der Person/ oder 2. 3. 4. Gran vom Tartaro Emetico, welche Arzneyen können gegeben werden grad zu Anfang / selbs auch in dem Frost. Was die jetzige Erfahrung lehret / von dem schädlichen Gebrauch der Purgier-Mittlen/ und daher zubesorgenden diarrhœa colliquativa, das ist auch angemerket worden in der Niederländischen Pest A. 1635. in der Französischen A. 1510. in der Pest zu Delft/ A. 1557. in der Genffer-Pest. Ja man muß auch in ersten Tagen/ den geschlossenen Leib nicht einmal öffnen / durch die gelindesten Laxir-Mittel/oder Clystier; Sonsten ist nicht überhin zugehen/welches in gemeiner praxi auch muß wahrgenommen werden/daß die Erbrech-Mittel nicht/ oder mit grosser Behutsamkeit müssen gebraucht werden / von denen / so dem engen Athem/Blutspeyen / Brüchen/ unterworffen sind/so auch den Schwangeren / Kindbetterinnen.

Was die besondere **Pest-abtreibende Mittel** belanget / muß der Arzet im Vorrath haben / nicht nur eine genugsame Menge allerhand simplicium, sondern auch composita, damit im Fall der Noth die Recept geschwind können verfertiget werden. Ein Theriacal-**Wasser** kan destilliert werden auß Rauten/Melissen/ Wermuth/ Car-

Pest-vertreibende Mittel.

Cardobenedicten / und gemeinem Wasser / an dem die species 10. biß 12. Tag gestanden: Wer etwas stärkers verlanget / der kan darzuthun die Meisterwurz / Pestilenzwurz / Angelicken / Eberwurz / Alantwurz / Pomeranzen-Schelfen / Wachholderbeere / Zimmet / und daran schütten weissen Wein / und Rosen- oder gemeines Brunnen-Wasser. Dieses Wasser kan dienen zu einem vehiculo, und kan 3. oder 4. Un[illegible]ugefüget werden 1. Quintlein Diasc[illegible], oder von Wermuth-Salz / oder Ca[illegible]obenedicten-Salz 1. und ein halb Scrupel; oder von Theriac 4. Scrupel / nebst 1. Unz des Pest-Essigs; oder 2. Scrupel von Gesiegelter Erde; oder 1. Scrupel vom gegrabenen Einhorn; oder 3.4. Tropffen von dem Gems-Horn-Geist; oder 15. Tropffen Hirsch-Horn-Geists: oder 30.40. Tropffen eines salis volatilis vom Seiden-Geist; oder man kan ein Tränklein machen / von einer Handvoll zerstossener Rauten / daran geschüttet 2. Unzen des Pest-Wassers / oder eines Pest-Essigs / nebst einem Scrupel Wermuth-Salzes. Vor arme Leuthe kan dienen ein **Tränklein** von 1. Quintlein Salzes / Essig / jedes 2. biß 3. Unzen; oder der außgepreßte Safft eines in der Aschen gebratenen Zwiebel; in deren Außhölung gethan worden 4. Scrupel Theriak / gemischet mit 1. Unz Pest-Essig. Wer lieber einen Bolum hat / der nehme Theriak 2. Scrupel /

pel/Wermuth-Saltz ein halben Scrupel/ mit einichen Gran von Bezoar. Ein **Pulver** kan gemachet werden auß Schwefelblumen/gesiegelter Erden/gegrabenen Einhorn / Bezoar, jedes ein halben Scrupel/ Saffran 3. Gran / darunter kan gemischet werden die Campfer / da bey dem Saffran zu bemerken/ daß man gemach zuverfahren/ damit der Patient nicht in einen tieffen Schlaff/oder mehrere Verzuckung verfalle. Es müssen sich auch davor hüten/sonderlich die Schwangeren; oder/es kan ein Pulver gemacht werden von dem Bezoar ein halben Scrupel / mit 2. oder 3. Gran Campfer. Platerus rühmet ein Pulver auß 3. Quintlein Zucker-Candel / 2. Quintlein weissen Ingwer/1. Quintlein Campfer / jedesmal ein Quintlein davon einzunehmen. Riverius ein anders auß Bezoartici Mineralis 3. Quintlein / Salpeter - Zeltlein 2. Quintlein/Campfer 1. Quintl. vor 6 mal. Gemma eine **Lattwerge** von 1. Theil Campfer/2. Theilen weissen Ingwer / 4 Theilen Rosen-Zucker mit Wein / (oder Citronen-Safft) zu einer Lattwergen gemachet / von welchem 1. Quintlein auf einmal gegeben wird zu Beförderung des Schweisses. Unzerus folgenden **Pest-Geist** auß 5. Unzen Theriack / 2. Unzen Myrrhen / $\frac{1}{2}$. Unz Saffran / des besten Brandtenweins 10. Unzen/also destilliert mit gemachem Feuer/ da in den Hals müssen geleget werden zwey

D Quint-

Quintlein Campfer / von diesem Geist gibt er 1½. oder 2. Quintlein in einem Löffel Cardobenedicten-Wasser. Man kan auch vor befohlen halten die Mixturam Simplicem, oder Tincturam Bezoardicam Ludovici; Das Elixir Pestilentiale Crollii, welches er künstlich bereitet auß denen floribus sulphuris, Wachholderöhl/Agdsteinöhl/ Venetianischen Theriack/ Alantwurz/ Angelicken/Wachholderbeere/und Brandtenwein. Von denen fixen salibus der Pflanzen ist zu bemerken/ daß / wann eines derselben in der Pest Dienst leistet / alle andere in gleichem Rang können gestellet werden / weilen sie einerley Natur und Kräfften haben/hiemit eins vor das andere kan genommen werden/ als Rauten-Wermuth-Cardobenedieten-Tamariscen-Salz.

Lufft-Reinigung.

Wann es an die Cur kommet / so liget nicht wenig daran / wie der Patient gehalten werde. In der Niderländischen Pest (Diemerbr. L. III. c. 6.) hielte man das Zimmer rein / aber in ersten 3. oder 4. Tagen beschlossen; Wo aber das Erbrechen/ oder der Bauchfluß/ einen grossen Gestank verursachete/öffneten sie ein oder zweymal im Tag ¼. Stund ein Fenster gegen Mitnacht oder Morgen: Da aber zumerken/ daß in Niederlanden bald in allen Zimmeren Camin sind / welche der Lufft einen genugsamen Durchzug geben/und in unseren oder Teutschen Landen / da beschlossene Stu-

Stuben und Kammeren sind/eine mehrere Erlaubnuß kan gegeben werden wegen der Offnung. Alle Tag wird gemeinlich zu verschiedenen malen ein lebendiges Reckholder-Feuer von dürrem Holz angezündet/ und ein Pest-Rauch gemachet. Es muß aber darbey in Acht genommen werden / ob es der Patient wol erleiden möge / und kan wol ein Fenster offen gelassen werden.

Bey erster Ankunfft kan der Medicus, nach dem er ein Erbrech-Mittel gut befunden/und wirken lassen / dem Patienten beybringen ein Gifft-treibendes Schweiß-Tränklein/ dem Schweiß 2. 3. oder mehr Stund den Fortgang lassen / allezeit aber Achtung geben/daß nicht/sonderlich im Anfang / durch übermässigen Schweiß die Kräffte darnider geworffen werden; Zu dem End / auch in währendem Schweiß/ den Patienten erlaben/mit Herz-stärkenden Sachen/ Krafft-Wasseren: Zu Beförderung des Schweisses lassen sich wol warme Säcke von Wachholderbeeren / oder Sand/an die Füsse/unter die Achslen / und neben die Leisten legen. Es verdienet wol unter die Erfahrung geleget zu werden/was Diemerbroek angemerket/daß der Schweiß zwahr könne durch warme Tücher/ von dem Leib des Patienten abgetröcknet / das Hembd aber / und anderes Schweiß-Gezeug/vor dem siebenden Tag nicht/und auch dannzumal nicht durch ein sauberes weisses

Beförderung des Schweisses.

Enderung des weissen Gezeugs.

Hembd / sondern durch ein von einem gesunden Menschen wirklich getragenes abgeänderet / wenigstens verhütet werden / daß keine neu gewaschene / oder frische Hembder / so lang im Kasten gelegen / dem Kranknen zukommen / weilen die allezeit schädlich befunden worden. Platerus hergegen / und andere / rathen ein eine offtmalige änderung der Hembderen. Es kommet dißfals an auf die Erfahrung / und die Natur der regierenden Seuche. Unsere Gedanken / und Räthe gehen dahin / daß der Patient nach dem Schweiß seinen Orth abändere / und das bereits getragene Hembd in seinem eigenen Beth erwarmen lasse / welches er dann kan anlegen / und alsobald nach dem Schweiß zu sich nehmen eine gute Brühen / oder einiche Löffel temperirten Krafft-Wassers mit absorbirenden Arzneyen / oder Citronen-Safft. Wann auf diesen ersten Schweiß die Krankheit sich nicht wil ergeben / so muß man aufs neue / und nach einichen Stunden / mit Gifft- und Schweiß-treibenden Mittlen an- und fortsetzen / und allezeit Hertz-stärkende Sachen beybringen.

Besondere Cur der Pest Zufällen.

Es ist die leidige Pest anzusehen / als ein grausamer Wüterich / der zu seinem Dienste hat eine Menge Voleurs, oder Mörder. Wir müssen / um uns zubesicheren / nicht nur unsere Augen werffen auf jenen Tyrannen / sondern auch auf diese. Es greiffet / wie wir oben gesehen / die Pest an mit allerhand

hand Zufällen/ja mit symptomatibus urgentibus, auf welche wir Acht haben müssen. Diß ist die Ursach/ daß zu Pest-Zeiten wir uns nicht vernügen können mit einer/ oder etlichen/Pestpanacæis, oder Universal-Mittlen/sondern nöthig haben wol versehene Apothecken/mit allerhand Mittlen providirte Magazins/welche vor viel 100. und 1000 Krankne/die auf einmal darnider ligen/genugsam seyen. Ja es sind dem Medico bey so traurigen Conjuncturen / seine eigene privat dispensatoria unnütz / er hat genug zu thun / die Patienten zu besuchen/ und über daß / was er gesehen / nachzusinnen/muß also die Zurüstung/ und Applicirung der Arzneyen anderen überlassen.

Wir wollen hiemit / in ihrer Ordnung/ oben beschriebene Zufälle/ wie sie sich in jezt grassirender Seuche zeigen/durchgehen/und berichten/ wie selbigen zu begegnen.

Dem Fiebrischen **Frost** muß man den Fortgang lassen / und ist da mehr nicht nöthig / als ein warmes Zimmer / und gute Decke. Aussert / daß man/ wie oben schon verdeutet worden / ein Erbrech-Mittel kan auch währenden Frost eingeben / wo nicht die Erfahrung solte das Widerspiel lehren. Wie zubegegnen dem Frost?

Die **Herzens-Bangigkeit** erforderet Herz-stärkende / Schweiß-treibende Mittel/welche das dicke Geblüt verdünneren/dem Herz Lufft machen / und den auf Des Herzens Bangigkeit?

 dem-

demselben ligenden Last gegen der ausseren Haut treiben. Hierzu dienen alle / theils oben erzehlte Pflanzen / und Wurzen / welche ein flüchtiges / aromatisches / öhlichtes Salz mit sich führen / Enzian / Zittwen / sonderbar der Ingwer / Myrzhen / Schwalbenwurz / Groß-Schellkrautwurz / Cardobenedicten / Tausendguldenkraut / das Schweißtreibende Spießglaß biß auf $\frac{1}{2}$. Quintlein / das Bezoardicum Minerale auf 10. Gran; in Cardobenedicten- Erdrauch- oder Theriacal-Wasser / oder in Rosen-Zucker / oder in Wachholder-oder Holder-Lattwergen: oder des Schweiß-treibenden Spießglasses 1. Scrupel / Salarmoniackblumen mit dem Schwefel sublimiert 10. Gran. Bezoartici Mineralis 5. Gran / Campfer ein Gran. (Scret. Febr. Castr. pag. 280.) in einem destillirten Wasser / oder warmen Brühen / oder Holunder-Lattwerge: Es können auch recommendiert werden die Cinnabarina, oder 3. biß 6. Tropffen / oder biß 20. Gran vom Gems-Horn-Geist: oder ein Quintlein vom Hirschhorn-Geist: oder $\frac{1}{2}$. Scrupel biß 30. Gran vom flüchtigen Hirschhorn-Salz: oder von der Mixtura simplici 1. Quintlein / oder von Theriack Diascordio, 1. Quintlein biß 4. Scrupel / oder von dem himmlischen Theriack 5. Gran. Gemeine Leuthe können nehmen 1. Löffel Holder- oder Reckholder-Muß in Wasser / oder 2. Löfflen Essig / oder 2. Quint-

lein

lein Büchsen-Pulver/oder 1. Quintlein gewachsenen Schwefel. Es könten widerum hier allerhand Formulen vorgeschrieben werden/ welche ein vernünfftiger Medicus nach Beschaffenheit der Personen/ des Alters/und anderer Umständen/leicht machen kan. Zu Marseille hat man sich nicht übel befunden bey dem spiritu fuliginis, oder Ruß-Geist mit dem viperen Salz.

Denen **Hitzen** muß begegnet werden mit Thée und Thée-förmigen Geträncken von dienlichen Kräuteren/Ehrenpreiß/ Betonicken/Saurklee/ Erdbeeren-Kraut/ Agrimonien, Wintergrün/Alp-Scharlachkraut mit gelben Blumen; oben vorgeschriebenen Geträncken / von welchen dem Patienten mehr erlaubt ist zu trinken/ als in gemeinen hitzigen Fieberen / damit das Geblüt genugsam diluirt, oder verdünneret werde: Es können auch zugelassen werden Julep von dienlichen Säfften: Denen Armen warmes Wasser mit etwas Salpeter/oder nitro antimoniato, oder mit etwas Essig / oder ein Trank von Wasser/ Honig/ und Essig / oder von Hirsch-Horn/ mit einer Rosen- oder Feuerblumen Tinctur mit einichen Tropffen spir. Vitrioli, oder Sulphuris, mit Citronen-Schnitz. Hiervon ist ein mehrers oben angemerket. Denen Hitzen?

Wann das **Erbrechen** stark anhaltet/so kan dienen der gemeine oder himmlische Theriack/ oder das Diascordium, mit Dem Erbrechen?

Alkermes- oder Hyacinthen Confection, Zimmet-Safft/und Zimmet-Wasser: Da aber in Pest-Zeiten wol muß in Acht genommen werden / daß besser seye der gemeine Alkermes oder Hyacinthen Confection, als die / so mit Bisem vermischet worden. Wann diß nicht genugsam / mag man wol zum Gebrauch der Opiatorum schreiten/ selbige aber mengen mit Schweiß-treibenden Sachen. Auf das Herz-Grüblein kan appliciert werden außgepreßtes Muscatenöhl/ vermischet mit Theriack / Scorpion- oder Reckholder-oder Nägelein oder Zimmetöhl/oder Calmus, Muscatnuß / Nägelein / Münz-Blätter / alles rein zerstossen/ und mit Brot-Hebel / oder auch Brot untermenget / mit Rosen oder Pest Essig in einen Taig angemachet/ warm übergeleget. Hierzu dienet auch das Mastixöhl mit Theriack/oder Empl. de Crusta Panis mit dem Peruvianischen Balsam auf Leder gestrichen / oder zerstossene Quitten mit Münzöhl untermenget/ und mit zerriebener Muscaten-Nuß bestreuet / über den Magen gelegt. Sonsten dienen insgemein auch die Mittel/welche unter dem Titul des Durchlauffs folgen werden.

Dem Durchlauff?

Dem **Durchbruch** / oder **Durchlauff** / muß / weil diß einer der gefährlichsten Zufällen/zeitlich mit allen Kräfften vorgebogen werden / umb ihne zustillen; Und dienen zu diesem End / nebst vor bey Anlas

des

des Erbrechens erzehlten Arzneyen / adstringirende / oder zusamenzeuhende Mittel / Tormentill / Naterwurz / Wegerich / Wintergrün / Sanickel / Heidnisch Wundkraut / St. Johannes Blumen / Wallwurz / (insgemein die Wund-Kräuter / als das Hallweilische Wund-Trank) rothe Rosen / Feuer-Blumen / Granat-Blust / Quitten / Mespeln / Terra Catechu / Drachen-Blut / Crocus Vitrioli Martis, Priapus Tauri, die inneren Häutlein von Hünermägen / Granatäpfel / Saurampfer-Benedicten-Wurzen / allerhand Boli, oder Erden / die Türkische / Schlesische / Mönchenstein-Baslische / der Blutstein / rothe Corallen / gebrannt Hirschhorn / roth Rosen-Zucker / worauß allerhand Medicamenta können zubereitet werden. Insgemein aber / und sonderlich / sind zu recommendiren alle Schweiß-treibende Mittel / allerhand Pulver / Lattwergen ꝛc. wider die rothe Ruhr / deren besondere Vorschreibung hier allzu weitläufftig fallen wurde. Es lassen sich auch in diesem Fall appliciren Clystier von gesottenem Schaff-Kopff / mit 2. biß 3. Handvoll St. Johannes-Kraut / und ein Unz Tormentillwurz. Insgemein muß wahrgenommen werden / daß in dem Durchbruch allzuviel flüssige Sachen / viel trinken / müssen außgewichen werden An statt des Tranks kan dienen das Tormentill-Trank mit dem gebrannten Hirschhorn.

Denen schwachen Kräfften?

Denen in der Pest bald und merklich **sinkenden Kräfften** / muß man aufhelffen durch stärkende Sachen. Bald alle Stund / oder halbe Stund können beygebracht werden einiche Löffel von guten Krafft = Wasseren / von Aniß-Körbleinkraut-Melissen-und etwas Zimmet-Wasser mit Citronen-oder Zimmet - oder Himbeere-Safft / oder von Krebs-Augen / Perlen / mit Bezoar, oder von rothen Corallen / Cornu Cervi philos. Oder von gegrabenen und wahren Einhorn. Darunter auch kan gemischet werden die Conf. Alkermes. Zu gleichem End können Herz-stärkende Julep gemachet werden von Citronen-Himbeeren-Quitten-Weichsel-Erbselen-Safft / mit zuthun eines Pest-Wassers / und einichen Tropffen Schwefel-Geistes. Wer Säffte und Lattwergen liebet / dem kan dienen der Rosen-Zucker / mit Citronen-oder Quitten-Safft / und Alkermes, zuweilen ein Messer-Spitz / oder Nuß groß. Vor die Nasen kan man halten den Salarmoniacoder Seiden-Geist / oder Pest-Essig / oder Citronen-Schelffen / Zimmet / Nägelein in Rosen - und Zimmet - Wasser mit Essig. Uber die Puls können Uberschläge gemachet werden von Pest-Essig / Ros-RautenEssig / Citronen-Wasser / darunter etwas Campfer und Salpeter.

Blutflüsse?

Es machen auch die **Blutflüsse** / auß der Nasen / denen guldenen Aderen / der Lun-

gen /

gen/der Muter / eine fürchterliche Gestalt. Sie sind/in der Medicorum Sprach/nicht Critisch/sondern symptomatisch: Sie endigen nicht die Krankheit zur Gesundheit/ sondern stürzen den Patienten in das Grab. Blutet die Nasen stark / so muß man den Kranknen aufrecht setzen/die Beine mit warmen Tücheren reiben / kühlende und adstringirende Mittel dem Haupt appliciren / an den Beinen / und Rucken lähre Schräpff-Köpffe ansetzen/ein glühend Eisen nahe an die Nasen halten/ einen Zapfen von dürrem / und im Feuer gedörretem Schweins-Koth / oder gestossener Nessel/ oder Täschlein-Kraut / oder ein Lümplein in Ros-Essig getunckt/in die Nasen stossen/ oder Posist/ Umschläge von Essig um den Hals/und an das Scrotum appliciren/oder Turundas von dem Alumine Rochæ, oder rothen Alet mit Kugel-Lack/oder einiche Tropffen von Vitriolo Martis Soluto mit Wegwart-Wasser appliciert. Ein Uberschlag über die Leber mit dem rothen Bolo und Essig. Man kan auch einen Crystall/ Marmor/Blutstein dem Patienten in die Hände geben / den gepulverten Blutstein oder Kreide zu schnupfen darreichen. Ist der Weiberen Reinigung zu übermässig / so muß man innerlich begegnen mit stillenden/ kühlenden/zusamenziehenden Sachen/ welche zugleich wider das Gifft streiten; Türkische / und andere gesiegelte Erden / rothe

Co-

Corallen/ gebrannt Hirschhorn/ præparirter Blutstein in Wägerich-Rosen-Wasser können dißfals gute Dienste leisten/ oder ein zusamenzeuhendes Pflaster über den Rucken / oder Bauch / oder auch Uberschläge von Colcothar Vitrioli , weissen vom Ey/ Salpeter/ Wegerich-Wasser / und destillirten Essig / in Tücher aufgefasset/ und an dem Rucken appliciert. Kommet das Blut auß der Lungen / so kan man zwahr gleiche Medicament brauchen / vorher aber prognosticieren / daß der Tod ganz gewißlich folgen werde.

Der Schlaff-Sucht?

Von dem **Schlaff**/ wann der zeitlich den Kranknen überfallet / muß er auf alle Weise und Wege aufgewecket werden: Man muß mit ihme reden/ scharff durchtringende Geister/ vom Salarmoniac-Geist/ Englischen Salz 2c. vor die Nasen halten/ Essig mit Campfer am Rucken/ und Beinen reiben / an die Waden / oder auch auf die Schulter starke Vesicatoria ansetzen: Agstein-Rauten-Majoran-Rosmarinöhl anstreichen/ insonderheit aber den Schweiß stark treiben / und das Geblüt zu verdünneren trachten.

Denen Verruckungen/ Haupt Schmerzen/ Hirnwut?

In **Verruckungen/ Hauptschmerzen / Hirnwut** können dienen nebst denen Vesicatoriis an Waden/ und hinter den Ohren/ Uberschläg von Mandelmilch/ ein auß Mandeln/ Kürbis-Saamen/ Magsaamen / Eisenkraut-oder Betonicken-oder

See-

Seeblumen-Wasser / vermischet mit Ros- oder Pest-Essig/Salpeter/Campfer/Saffran; oder überlegen Saurkraut / zerstossene Haußwurz / Reb-Weidenblätter / rothe Rosen mit Essig benetzet/ Brot mit Salz/ Essig mit Salz / faule Apfel / oder Wachholderbeere / Mastix / Nußkernen / Amelmehl/ zerstossen und vermischet mit Rosen-Lilien-Chamillenöhl / zu einem Uberschlag über die Stirne. Einiche applicieren dem Haupt eine lebendig in mitten entzwey geschnittene Daube/oder Hünlein. Man kan auch Uberschläge machen von vorbeschriebenen Sachen an dem Puls der Händen/ und an die Füßsolen/ Brot-Hebel /: Essig mit Laim/Schnitten von Rüben / zerstossene mit Essig gemengte Wachholderbeere/ zerstossene Knoblauch / oder Zwiebelen mit Essig; Meer-Rättich geraffelt mit Hebel und Essig: In der Hirnwut kan auch dem Haupt appliciert werden der Hirschhorn-Geist / mit einichen destillirten Wasseren vermischt. In der jetzigen Pest fande man gut Herz-stärkende Sachen/vermenget mit narcoticis. Es kan auch eingerathen werden ein linimentum von Alabastrino unguento mit dem Rauten-Agdsteinöhl/ und Campfer; oder ein trockener Umschlag von Brot-Brosamen/Salz/Campfer/und Rautenöhl: Inwendig können dienen Cinnabarina, Saccharum Saturni, specificum Cephalicum Michaelis, Unicornu, pulvis

pulvis Marchionis, mit hierzu dienlichen Wasseren.

Der Schlafflosigkeit?

Bey der **Schlafflosigkeit** hat man sich wol in Acht zu nehmen / daß man sich sonderlich mit Opiatis nicht übereile / und den Patienten in einen ewigen Schlaff stürze; es ist allezeit weniger Schade zu besorgen von allzuvielem Wachen / als von vielem Schlaff. Haltet aber das Wachen gar zu streng an / daß man besorgen muß eine gänzliche Niderschlagung der Kräfften / so kan man wol die Schläffe salben mit dem oleo 7. florum, Ung. de Hyoscyamo, Populeo, Alabastrino, Muscatenöhl / Chamillenöhl: Innerlich mögen dienen die Mandelmilchen / da man aber wiederum fleissige Aufsicht haben soll; dann sie in verschiedenen Pesten höchstschädlich befunden worden Eher lassen sich geben 3. oder 4. Gran vom himmlischen Theriack; oder es können Milchen gemachet werden von Citronen-Samen / Cardobenedicten-Samen / Mag-Samen / Sem. 4. Frig. in Seeblumen-Lattich-Wasser / mit zuthun des Magisterii Ant. Diaphor. mit Citronen-Zucker / oder Rosen-Julep.

Dem schweren Athem / Entzündung der Lungen / Stich?

Bey **schwerem Athem** / oder auch **Seitenstechen / Entzündung der Lungen** / muß man voraus bedacht seyn auf die Verdünnerung des Geblüts. In solchen Fällen dienen oben beschriebene Schweiß-treibende Sachen / denen man zugesellen

gesellen kan Brustreinigende oder öffnende Mittel/ als da sind die Alantwurz/ Roßhuben/ Süßholz/ Vejelwurz/ Hyssop / Scabiosen/ Feuerblumen/ Feigen/ worauß gar dienliche Tränker können gemachet werden mit Wasser. Sonsten dienet auch Salpeter in Wasser gesotten/ die mixtura simplex, præparirte Wild-Schweins-Zähne / Bezoardische Tinctur, Hirschhorn-Geist/ und Salz / Salarmoniac-Geist und Blumen/ Schwefelblum / Bezoardicum Minerale, Joviale, Walrath mit dem süssen Mandelöhl in einem Säfftlein / oder in substantia in Brühen / oder species diadragac. &c. mit einem spiritu theriacali : Salarmoniac-Blumen mit Schwefel und Blutstein sublimiert / in 2. weissen vom Ey/ mit etwas Saffran und Campfer : Pulver von Bocks-Blut/ Krebs-Augen / Schwefel/ 1. Quintlein zu 6. Stunden um. Ausserlich mag man die Brust warm salben mit Capaunen-oder Gans-Fette / Eibschen-Salb/ Camillenöhl/ Bilsen-Salb / Säcklein in Milch gesotten ; oder warme Milch in einer Blatter appliciren ; oder faule Apfel mit Milch zu einem Muß gekochet/ mit etwas Saffran/ Hanffsamen in Milch gesotten. Fanget sich die schleimerige Materi an zeitigen/ und zum Außwurff schicken/ so muß der Patient tractiert werden / wie bey denen Brust-Geschwären. Bey diesem Anlas können dienen Mixturen auß Körbel-

Ehren-

Ehren-Preiß-Marien-Distel-Wasser mit zubereitetem Hecht-Kiefer / diaphoretico Joviali spir. salis armon. anisato , und Syrup von Feuerblumen / oder Eibschen.

Der trockenen und schwarzen Zung?

Wann die **Zunge trocken** / oder gar mit einer **schwarzen Rinde** überzogen / so kan man den Mund offt außspülen mit frischem Wasser / oder Wasser mit Essig / oder Wasser mit Salpeter / oder offt auf die Zunge legen frischen / mit gemeinem oder Rosenwasser gewaschenen / Butter / Butter mit Salpeter / ein stücklein Speck / vermischet mit etwas Zucker / oder auch zum Außschwanken des Munds Milch / oder Schotten brauchen: Rüben-Safft / Krebs Safft / den Safft von Hauß-Wurzen ; in welchem / und dem Rosenwasser / kan zerlassen werden Quitten-Schleim. Zuweilen dienet auch innerlich ein mit Zucker abgekochtes Reben-oder Rüben-Safft ; Rüb-Samenöhl mit Candel-Zucker ; süß Mandelöhl mit dem Syrup von Haußwurzen. Gurgelwasser von Wasser / Essig / Salbey / Honig ; oder von Gersten / Hirschhorn / Saatrosen / Haußwurz-Blätteren / Krebsen / Quittensamen 2c. Es muß auch nothwendig eingeschärffet werden die nöthige Reinigung und Abkratzung der Zungen / da dann kan auf die Zungen geleget werden / Nussen-Safft / Maulbeeren-Safft / Roß-Honig.

Dem Gluchsen?

Das **Gluchsen / Hitzge** / ist eins der ge-

gefahrlichsten Zeichen / und gemeinlich ein gewisser Vorbott des Todes. Indessen dienen hier die Mittel / welche wieder das Erbrechen vorgestellet worden. Dem Herz-Grüblein kan applicıert werden Brot-Hebel mit Theriack / Muscatnußöhl / und Alkermes, auch etlichen Tröpffen Münzöhl / Schlehen-Moß / oder Brot mit Muscatnuß und Essig geweicht; Säcklein von Wermuth / Krauser-Münz / rothen Rosen / in Wein gesotten. Innerlich dienen der himmlische Theriack / eingemachte Weichselen / St. Johannes Beerlein / Quitten-Lattwerg / eingemachte Schlehen / Philosophisch præparirt / und gebrannt Hirschhorn / so mit dem Aniß-oder Muscatnußöhl.

In jetzt grassirender Marsillianischen Pest hat man nicht selten wahrgenommen **Würmer** / welche auch denen unerfahrnen / oder interessirt Politischen / den Anlas gegeben / auß der Pest ein **Wurmfieber** zu machen: Um diese Würmer hat man sich nicht sonderlich zubekümmeren / sie sind nicht anzusehen als ein symptoma, oder / als ein auß dem Pest-Gifft gezeugetes Wesen / sondern als Flüchtlinge / welche sich bey herannahendem Tod wollen auß dem Staub machen: Wann aber mehrere Umstände / und grösseres Liecht / als biß dahin eingelanget / uns werden eines anderen berichten / so anerbietet man sich / dißfals die Meinung abzuänderen / oder sich in mehrerem zu erläuteren. Den Würmeren.

E Dem

Der Spannung des unteren Bauchs?

Dem Spannen des unteren Bauchs kan begegnet werden mit warmen Salbungen von Bilsen-Salb / mit Aniß - Chamillen - Wermuth - oder Agdsteinöhl: Blästforttreibende und Spannung milterende Mittel / als von Succinatis, Cinnabarinis, Castorinis, Anisatis, mögen hier wol das meiste thun.

Denen Pest-Beulen/Carfunkeln/Blatteren?

Zu Pest-Zeiten haben die Doctores und Chirurgi sonderlich viel zuthun mit denen Bubonibus, Carbunculis, Pustulis, Exanthematibus, **Beulen / Carfunklen/ Blatteren**; Diese muß man keineswegs unterstehen zu zertheilen/oder zuruck zu treiben/sondern so bald möglich zum Außtrieb/ Eiterung / oder Zeitigung beförderen. So bald sich ein Schmerz erzeiget hinter den Ohren/ am Hals / unter der Achslen / an heimlichen Orten / kan man unter oder auf den schmerzhafften Ort ein Vesicatorium auffsetzen/von Spanischen Mucken/Senffsamen/ Bertram / mit Brot-Hebel / und Rosen-Essig: oder ein Pflaster von Spanischen Mucken / Euphorbio, Bertram mit Harz und Wachs: Auff die Beulen selbs dienen erweichende und zeitigende Cataplasmata von Zwiebelen / Daubenkoth/ weiß Lilien-Wurzen / Rauten/Pappel/Eibschen/ Scabiosen/Chamillen / Feigen/ Mehl/ Brot-Hebel/ Honig/ Butter/ Scorpion-oder anderen Oehlen/mit Milch/ oder Wasser gekochet. Oder die Blätter

in

in Wasser geweicht / oder eine entzwey geschnittene Beer von dem Wolffskraut/oder Herba Paris. In der Lyoner-Pest hat der berühmte Bauhinus mit Nutzen gebraucht ein Cataplasma von Pappel/Violen-Blätter jedes 4. Handvoll / weiß Lilien-Eibischwurz/Zwiebelen jedes 6. Unzen. Leinsamen 5. Unzen/Foenugræci 3. Unzen/Chamillen/Steinklee/ jedes 2. Handv. alles gestossen/ und eingekochet / durch ein Tuch gedruckt/ und darzu gethan Leinsamen- und Weitzen-Mehl jedes ein Pfund / Brot-Hebel ein halb Pfund/Spanische Mucken 1. Loth/ Schweinen Schmär 1. Pfund / weiß Lilien-Oehl 3. Unzen. Welche Formul aber manchem zu weitläufftig fallen möchte. Ein vernünfftiger Medicus kan gleichwol das einte und das andere darauß wehlen / daß ihme wohl zustatten kommen wird. Etliche nehmen unter der Aschen gebrattene Zwiebelen mit Theriack und Butter: Andere/ nach dem Exempel Ezechiæ, Feigen allein/ oder mit Butter und Theriack zerstossen: Andere das Scorpion-Oehl; Andere die Blätter von rothem Köhl mit Rüben-Oehl bestrichen/und aufgelegt: Andere/ gekochte Zwiebelen mit Senff-Pulver / oder Theriack. Nachdeme die Beulen genugsam erweichet / kan man überlegen das Pflaster von Steinklee / Diachylum cum gummi, des Herrn Scretæ Emplastrum de Cicuta, wie er es machet auß gelbem Harz / um etwas

was eingekochten Schirling-Safft jedes 1. Pfund / Galbani ein halb Pfund/ Wachs- oder Hirschhorn-Oehl 2. Unzen; oder das Emplastrum Magneticum Arsenicale. Wann die Beule zeitig / so muß man ihro mit einem frischen Schnitt Lufft machen / und dann ein heilendes Pflaster überlegen von Galbano in Essig aufgelößt / Oxycrocei und Diachyli cum Gummi jedes gleich viel/und auch ein Digestiv-Sälblein brauchen von pulverisiertem Scordio, dem gelben vom Ey/ Terpentin/ Honig/ Ung. Apostolorum. Es mag wol zeitlich aufgesetzt werden ein starkes Cauterium, von Silber oder lixiviosen Salzen gemachet / Mercurius sublimatus, Mercurius præcipitatus ruber, Oleum Antimonii, selbs auch Cauterium potentiale, welche Eschara hernach abzulösen mit einem Balsam / oder einer Salbe von Honig/ Enten-Schmär/ Ruß/ Terpentin/ dem weissen vom Ey; Zu Marseille eröffnete man die Beulen mit scharff-etzenden Cauteriis und der Lanzetten / und legte darauff Schiff-Pech/ oder Theriack in Brantenwein aufgelößt / so auch Bähungen von der Libanotide, Persicaria maculata, oder gefleckten Flöhkraut / Basilien/ Münz/ Wermuth mit dem vino scillitico. Insonderheit / wann die Carfunkel oder Beulen / wie in jetzt grassirender Seuche/ sehr hart / und fast mit keinen Mittlen zu erweichen sind. Sonsten dienet zur Erwei-

chung

chung und Zeitigung der Carfunklen das blosse Harz in Form eines Pflasters aufgelegt; oder ein Sälblein von Honig/Salz/ Mehl/und gelben vom Ey; oder die Consolida major frisch zerstossen; oder ein stück Rindfleisch zu 2. oder 3. Tagen abgeändert: oder Ruß/Salz/ und das gelbe vom Ey. Endlich ist nicht mit Stillschweigen zuübergehen der Butter oder Oehl/ so destilliert wird vom sublimat und Spießglaß. Wann die Geschwulsten nicht sonderlich rebellischer Art sind/ so kan man dem Patienten wol verschonen mit tieffen Schrepffungen/ welche ihnen nicht nur grossen Schmerzen machen/sondern offt neue Händel zuziehen. Zu Marseille hat man nicht nur Cauteria gebraucht/ sondern tieffe Scarificationes, und die Eyterung beförderet durch den Balsamum Arcæi, Ung. de Althæa, und Basilico. Es ist eine geschickte Tractation der Pest-Beulen/Brandblasen/und Carfunklen so zureden die letste Scheibe/ nach welcher ein Pest-Arzet zielet/ weilen ohne diese Zufälle bald keiner/ oder sehr wenig/von angesteckten Personen darvon kommen; und deßnahen der gelehrtesten Medicorum Bemühungen dieser Zeit dahin gehen/ wie der Natur-Lauff also einzurichten/ daß bey Zeiten irgendwo an dem Leibe dergleichen Geschwulsten sich eräugnen/welche nicht so fast anzusehen sind/als symptomata, oder blosse Zufälle/sondern als Wirkungen eines Na-

tur-Triebs: und freylich zuwünschen / das gewisse specifica könten erfunden werden/ damit man/gleich wie in denen Kinder-Pocken der Blatteren / in Flecken-Fieberen die Flecken / also auch hier die Pest-Beulen/ und Carfunkel sicher erwecken / und an die unschuldigste Ort hintreiben könte.

D. Conradi Gessneri

Rath wegen der Præservation zur Pest-Zeit/auf alle Tag in der Wochen eingerichtet.

Im 1. Tag von pillulis Ruffi 1. Quintlein am Morgen oder 3. Stund vor dem Nacht-Essen / darauf getrunken etwas warmen Wein mit gebäheter Schnitten Brots/ Zucker und Zimmet.

Im 2. Rauten-Blätter $\frac{1}{2}$. Handvoll/ 3. Feigen/ oder 1. Loth Rosinen / 3. Baum-Nuß-Kernen. Wachholderbeere $\frac{1}{2}$. Handvoll/Zimmet 3. Quintlein/ Zittwen/ Angelicken/Citronen-Schelffen/sal gemm. jedes $\frac{1}{2}$. Quinilein alles zerschnitten und zerstossen/mit Limonen-Saurampfer-oder Granat-Apfel-Safft zu einer Lattwergen gemacht; ein oder zwey Haselnuß groß darvon genommen/ und darauf ein Löffel Essig/oder guten Weins/allein/ oder mit einichen Tropfen Pest-Tinctur , oder etwas von Wachholderbeeren-Safft.

Im 3. Morgen frühe Theriack 2. Scrupel/

pel/Bolarmen 1. Scrupel/mit einem geringen Trunk Weins/ und etlichen Tropfen destillirten Essigs / oder Vitriol-Ohls/ darauf zuschwitzen. An statt des Theriacks dienet auch Holunder-Lattwergen mit dem Bolo und Reckholderwasser / oder Wegwart-Borretschwasser mit etlichen Tropfen Essig.

Im 4. ½. Quintlein oder 1. Scrupel pill. comm. seu Ruffi (derenthalb zubemerken/ daß in jetziger Pest man sich wol vorzusehen hätte / daß durch den Gebrauch dergleichen Pillen der Leib nicht zuviel zum purgiren gereitzet werde.

Im 5. ein Löffel von folgendem Liquore, nebst einem Löffel voll darinn geweichter Wachholderbeeren/ oder Rosinen. Nimm des besten Essigs 10. Unzen / Melissenwasser 3. Unzen / Ringelblumen-oder Scabiosen-Wasser 2. Unzen/ Wachholderbeere zerstossen 3. Unzen / Angelicken 2. Quintlein/ Zittwen 1. Quintlein / Citronen-Pomeranzen oder Limonen-Schelffen ½. Quintlein (oder des Saffts von diesen Früchten 1. Loth/ oder von candirten Schelffen zwey Quintlein) Bolarmen 1. Loth/ abgeschaumten Honigs 6. Unzen: alles in einem geschlossenen irrdenen Geschirr (mit durchlöchertem Deckel) gesotten / das ⅓. einsiede. So bald der Liquor erkaltet / wird er durchgesiegen / und werden darunter gemischet 3. Unzen gedörrete und zerstossene

Wachholderbeere / uud gleichviel Rosinlein/Fenchel 1. Unz/mit ein wenig Salz/Citronen-Schelffen 1. Unz / welche / wann sie nicht frisch sind / können vorher im Rosenwasser geweicht werden.

Im 7. ein Trunk Wermuth-Weins: Auß Wermuth 2. Handvoll / rothe Rosen/ krause Münz jedes ½. Handvoll / Zimmet 1. Quintlein klein zerschnitten / und daran den besten Wein geschüttet. Erwachsene Personen können darzuthun etwas von Malvasier/ oder guten Brantenwein.

Im 7. etwas von folgender Lattwergen/ Oxymel. Geſſ. min. 3. Quintlein/ Oxysacch. 6. Quintlein/Candelzucker 2. Quintlein vor 2. mal; wer lieber etwas trinken wil/ kan darzuthun 3. Loth Wegwart- oder eines anderen Wassers.

Flüssige/ oder den Würmen unterworffene Kinder/ können nehmen Oxymel. Geſſ. min. Kirschen-Muß jedes 3. Quintlein/ Holunder-Lattwergen 2. Quintlein/vor 4. mal.

Erwachsene können vom Oxymel. allein 1. oder 2. Quintlein nehmen in einem Trunk des besten Weins.

Wann die Woche vorbey/kan widerum in folgender also fortgefahren werden. Mithin aber dienen in Speisen/Gersten/ Essig/ Citronen- oder Limonen-Safft.

Es rühmet auch D. Gessner folgende Sachen

Alltäglich 1. Scrupel von Pillen auß

Aloe

Aloe succotr. 2. Theilen/Saffran/Myrrhen jedes 1. Theil.

Bolarmen mit Essig und Wasser.

Theriack 2. mal in der Wochen mit Rosen-oder Saurampfer-Wasser / oder mit etwas Limonen-Safft.

Saurampfer Lattwergen Abends und Morgens.

Tormentill-Pulver täglich 2. mal mit Saurampfer-Melissen-Scabiosen-Wasser/oder die Wurz selbs gekäuet.

Citronen-Limonien-Cardobenedicten-Saamen jedes ½. Quintlein mit Saurampfer-oder St. Johannes-Beer-Safft; oder destillirten Wasseren.

Morgens und Abends etwas von einer Lattwergen auß Bolarmen 6. Quintlein/ Zimmet 2. Quintlein/ Nägelein 1½. Quintlein/Galang. 1. Quintlein/ Tormentill ein Loth / Zucker 1. Pfund / welcher aufgelößt wird in Rosen-Wasser.

D. Gessneri Rath vor die Armen.

Vor einen Erwachsenen von Pill. comm. seu Ruffi Monatlich einmal 1. Quintlein/ und Wochentlich ½. Quintlein jüngere 1. 2. 3. Pillen, Morgen/oder 2. Stund vor dem Nacht-Essen/ oder so man schlaffen gehet.

Wochentlich ein-oder 2. mal einer Hasel-Nuß groß Theriack / in einem Löffel

Wein oder Essig 4. Stund vor dem Essen. Vor Jüngere/so unter 13. Jahren/kan dienen eine Lattwergen auß Feigen / Weinbeeren/und guten Essig.

Wochentlich 2. mal von gemeinen Pest-Zeltlein.

So kan man die Woche widerum eintheilen/ daß alle Tag etwas anders genommen werde.

Einer solchen täglichen Abänderung können sich sonderlich bedienen die/ welche mit den Patienten umzugehen / oder sie zu besorgen haben.

Anhang/

Von allerhand Arzneyen zu Pest-Zeiten.

Pest-Essig.

Angelicken / Alantwurz / Eberwurz/ Fraxinella, oder weissen Diptam, Tormentill jedes 1. Unz/ Wachholderbeeren 2. Unz/ Zittwer / weissen Ingwer jedes $\frac{1}{2}$. Unz/ Citronen-Schelffen / Corticis Winterani, Zimmet/ Muscatnuß/ Nägelein/ Myrzhen/ jedes 2. Quintlein / Saffran/ Campfer/ jedes 1. Quintlein/ Rauten / Scordium, oder Wasser-Lachen Knoblauch / Rosmarin/ Blumen von tausend Gulden-Kraut / rothen Rosen/ Ringelblumen/ jedes 1. Handvoll/ Citronen-Saamen/ Fenchel/ jedes ein Unz/ daran geschüttet 3. Maß des besten Essigs: Nachdem alles in warmem Ort zwey

Wo-

Wochen wohl verschlossen gestanden / trucket man alles wol auß / und verwahret den Essig allein / zum Gebrauch / Scret. de Febre Castrens. p. 225.

Aqua Theriacalis, oder Theriack-Wasser Hrn. D. Gigers.

Angelicken / Rhaponticken / Tormentill / Baldrian / Calmus / Zittwer / Bibernell / weisser Diptam / Wachholderbeere jedes 1. Loth. Rauten 2. Quintlein / Theriack / Mithridat / jedes 6 Quintlein / Holder-Muß 3. Loth / Essig / Ehrenpreiß-Wasser / jedes 48. Unzen / Brantenwein 11. Unzen / Alkermes 2. Quintlein; alles / nachdem es etwas Zeit gestanden / destilliert.

Ein anders.

Angelicken 3. Loth / Tormentill / Baldrian / Enzian / jedes 2. Loth / Alantwurz 2. Quintlein / Citronen-Pomeranzen-Schelfen / jedes 10. Quintlein / Wachholderbeere 3. Unzen / Rosmarin 2. Handvoll / Salbey 4. Handvoll / Theriack 10. Unzen / Wasser 8. Pfund / destilliert.

Pest-Lattwergen zur Præservation.

Angelicken / Eberwurz / weisse Diptamwurz / jedes 3. Unzen / Alantwurz / Zittwer / Tormentill / jedes 2. Unzen. Dürre Citronen-Schelffen / Corticis Winterani, oder weissen Zimmet / Cretisch Diptam / Scordium,

dium, Rauten/rothe Rosen/ jedes 1. Unz/ Wolff-oder Einbeer / Fenchel/ jedes 2. Unzen. Gummi Ammoniaci, Galbani, Myrrhen/Zimmet/ Saffran/ jedes 1. Unz. Ingwer/ Nägelein / 1. Loth. Gesiegelte Erde/ Schwefelblumen/ gegraben Einhorn/præpariert Hirschhorn/jedes 3. Loth. Schweißtreibend Spießglaß 6 Loth. Opium, Campfer / flüchtig Hirschhorn-Salz/ öhlichtes Agdstein-Salz/ jedes 1. Loth / frisches Citronen-Safft / so viel zum anfeuchten nöthig ist/ Wachholder-Honig / Johannes-Beeren-Himbeeren-Quitten-Lattwergen/ jedes 32. Unzen. Lasse alles etliche Tag stehen zum gähren. Dosis 1. biß 2. Quintlein/ Scret. Febr. Castr. 252.

Eine andere.

Braunwurz 3. Loth/ Saffran 2. Quintlein/ Angelicken/ Bibernell/ weissen Senff/ Scabiosen jedes 1. Loth / Theriack 6. Loth. Darvon nehme man Morgen nüchtern einer Baum- oder Haselnuß groß.

Eine andere.

Theriack/ Tormentill/ Naterwurz / Bibernell/Salbey/Rauten/ Wermuth/ Nussen/Wachholderbeere/jedes gleich viel.

Eine andere.

Rosenconserven 16. Unzen / Conserven von Saurampfer/candirte Wegwart und Citronen / jedes 4. Unzen. Bolarmen 6. Quintlein / Gesiegelte Erden 3. Quintlein/ Tormentill/Citronen-Kernen/ Cardobene-

dicten-

dicten-Saamen/rothe Corallen/roth Sandel/Zittwer/ jedes 4. Scrupel/ Saffran ein Scrupel/ Citronen-Syrup so viel nöthig.

Eine andere.

Bolarmen 2. Quintlein/gesiegelte Erde/ rothe Corallen/ jedes 1. Quintlein/ Citronen-Schelffen/Zittwer / Saffran jedes ein halb Quintlein / Rosen-Zucker 4. Unzen/ Conserven von Saurampfer 2. Unzen / Citronen-Syrup, so viel nöthig.

Eine andere.

Rauten-Essig/Brantenwein / jedes ein halb Maß / zerstossener Knoblauch 6. Loth oder 8. Theriack 8. Loth / lasse den Essig und Brantenwein ein wenig daran stehen: und hernach abschütten / hiervon ein Löffel pro Dosi. Das übrige kan gemischet werden mit gleichviel Wachholder-Lattwergen zu einer Lattwergen.

Oder.

Rauten-Knoblauch-Safft/ jedes 8. Loth Theriack / Zittwen/ jedes 2 Quintl. Saffran 1. Quintlein / Wachholderbeere ein Handvoll/mit Essig zu einer Lattwergen.

Doctoris Joh. Jac. Scheuchzeri, meines seel. Vatters Pest-Lattwergen.

Angelicken 4. Unzen / Enzian 2. Unzen/ weisse Diptamwurz / Alantwurz / Eberwurz / Schwalbenwurz / Abbiß / Tormentill/Bistorte oder Naterwurz / jedes 1. Unz. Baldrian/ Bibernell/ Calmus / Meister-

wurz/

wurz/jedes 1. Loth/ Zittwen 2. Quintlein/ Scordium, Rauten jedes 1. Loth/ Saur-ampfer-und Rauten Saamen jedes 6. Quintlein/Myrzhen 2½ Loth/Campfer 2. Quintlein/weiß præpariert Hirschhorn 3. Unz. Bibergeil 1. und ein halb Quintlein/ gesiegelte Erde 3. Loth. Opium 7. Quint-lein. Citronen-Schelffen 2. Quintlein/ Nä-gelein 2. Quintlein / Muscatnuß 1. Loth/ Saffran / Cubeben / jedes 2. Quintl. Ing-wer 3. Quintl. Wermuth-Schaffgarben-Salz jedes 2. Quintl. abgeschaumtes Ho-nig 50. Unzen. Wachholder-Lattwergen 25. Unzen.

Eine andere.

Bolarmen gesiegelte Erde / jedes ein Quintl. lebendigen Schwefel ein halb Quintl. alten Theriack 2 Quintlein zu einer Lattwergen/darvon in Essig zu nehmen.

Eine andere vor Schwangere.

Gesiegelte Erde/Bolarmen/Tormentill jedes 1. Loth/ Fenchel/Muscatblüth/jedes 2. Quintl. Nägelein 1. Quintl. Ingwer 1. Scrupel / Rosen-Honig ein halb Loth/ ob dem Feuer vermischt zu einer Lattwergen. D. Gessner.

Oder.

Theriack / Mithridat / jedes 2. Loth/ Wachholderbeere / Rautenblätter jedes 1. Loth / Baumnussen 2. Loth/mit dem Tor-mentill-Trank zu einer Lattwergen; Deren könte zugesetzet werden 2. Quintl. Epheu-

beeren/

beeren/als welche in der Pest von den Türken hochgeschätzet werden.

Pest-Lattwergen.

Des Graffen von Clara Valle.

Enzian/ weisse Diptam-Meisterwurz/ Baldrian - Peonien - lange und runde Osterlucey - Mutteri - Naterwurz Scorzoner-Tormentill-Eberwurz jedes 1. Pfund. Böhmische und Berg Angelicken / jedes ein halb Pfund / Cardobenedicten-Saamen und Kraut jedes 1. Pfund / Berg-Liebstöckel / oder Siler Montanum, Lorbonen/jedes ein halb Pfund/ Lerchenschwam/ sal gemmæ, ravendi Or. gesiegelte Erde/ Wachholderöhl/jedes 4. Unz/ Theriack und Mithridat / jedes 1. Loth / zu mischen mit dem besten Honig / 1. Pfund Honig zu 4. Unzen Pulver. Velsch. Hecatost. II. Obs. 90.

Ein andere.

Angelicken / Meisterwurz / Tormentill/ jedes 1. Loth/Myrrhen/Saffran/ Muscatblüth/Fenchel/Zittwen/ Nägelein/ jedes 1. Quintlein/ Ringelblumen/ Rauten/ Edel-Salbey / Schellkraut / jedes 2. Handvoll/ den außgepreßten Safft mische mit 3. Unzen Brantenwein/ abgeschaumten Honigs 1. Pfund. Darzu kan etwas gethan werden von Wachholderbeeröhl. Man kan es Morgen nüchtern nehmen in einem Trunk

Wach-

Wachholder-Beer-Wein: Zu Pest-Zeit mag man darzu thun den Campfer. D. Gessner.

Pest-Elixir.

Aloe succotrinæ 3. Loth. Myrrhen zwey Loth. Saffran 2. Quintl. Rhebarb. 1. Loth. Angelicken-Pestilenzwurz/jedes 3. Quintl. Eberwurz / Agaric. Trochisc. Cardobenedicten / tausend Guldenkraut / jedes zwey Quintl. Fenchel 3. Quintl. eine halbe Citron / Campfer 1. Quintl. Theriack 6. Weinstein-Salz 2. Quintl. schütte an diß alles des besten Brantenweins / oder Kirschenwasser 4. Pfund / lasse es 8. Tag wol verwahret stehen / giesse hernach das Elixir ab / an das überbliebene giesse aufs neue Brantenwein / und lasse es wiederum an warmem Ort stehen.

Ein anders.

Aloes der besten 2. Loth / Theriack / Rhebarbara / Zittwen / Enzian / jedes ein halb Loth / Myrrhen / Saffran / jedes 1. Quintl. zu einer ½. Maß des besten Brantenweins. Dos. 10. biß 15. Tropffen in weissem Wein Morgen nüchter zur Præservation, bey dem Anstoß des Fiebers selbs 1. aber ein halb Löffel in weissem Wein. Es können auch hierauß Pillen gemachet werden.

Elixir propriet. Paracelf. cum spiritu Vitrioli paratum.

Ein

Ein anders/ welches in der Baslischen Pest A. 1667. und auch in der jetzigen Marsilianischen treffliche Dienste geleistet.

Aloes der besten/ Theriack jedes 1. Unz. Rhebarbara ein halb Unz/ Myrrhen/ Lerchen-Schwamm/ Saffran/ Zittwen/ Enzian/ Wachholderbeere/ jedes 1. Quintlein/ alles zerschnitten und zerstossen/ daran geschüttet ein halb Maß des besten Brantenweins/ in einem wol verschlossenen Glas/ so $\frac{1}{4}$. Jähr/ an der Sonn oder auf einem warmen Ofen stehen lassen etliche Tag/ zuweilen unter einander geschüttlet. Wer 6. biß 8. Tropffen nimmet in einem Löffel weissen Weins/ ist sicher 24. Stund. Wer wircklich angegriffen/ nimmet einen halben Löffel/ in drey oder 4. Löfflen weissen Weins/ oder Brühen/ und schicket sich zum Schweiß. Er muß aber diß Mittel nehmen/ ehe 24. Stund vorbey passirt. Es dienet allen/ sie seyen jung oder alt/ Weib- oder Manns-Personen/ selbs denen Schwangeren ohne Unterscheid/ von 6. biß 20. Tropffen/ nach Beschaffenheit des Alters.

Pest-Rauch.

Wachholderbeere/ Rauten/ Alantwurz/ aufgerissene Birchen-Rinden vom untersten Stamm/ Bockshorn/ Eichin-Laub/ jedes 2. Handvoll/ Myrrhen 8. Loth/ alles wol zu Pulver gestossen.

Oder.

Zittwen / Angelicken / Eberwurz / Reckholderbeere / jedes gleichviel / auf glühende Kohlen geworffen.

Pest-Zeltlein des Plateri.

Hyacinthen Confection, Myrrhen / Angelicken / Zittwen / gelben Sandel / Aloeholz / Citronen-Saame / Saurampfer-Saame / gesiegelte Erde / Zimmet / jedes 1. Scrupel / nach der Kunst in Zeltlein gemachet / welche im Mund zuhalten / sonderlich bey Besuchung der Kranknen.

Oder.

Mithridat ein halb Unz / Zucker-Candel / und weissen Zucker / jedes 4. Unzen / mit Malvasier oder Brantenwein zu Tabellen gemacht.

Oder.

Türkische Erde 2. Quintlein / eingemachte Citronen-Schelffen / candirte Alantwurz / jedes 1½. Quintlein / Zimmet ein Quintlein / Muscatblüt / Jngwer / jedes 15. Gran / Zittwen 1. Scrup. Zucker 4. Unzen mit Arabischem Gummi in Essig aufgelößt / zu Zeltlein gemachet.

Oder.

Gesiegelte Erden 1. Quintlein / Angelicken ein halb Scrup. mit 2. Unzen Zucker / und dem Limonien-Safft zu Morsellen gemacht.

Oder.

Angelicken ein und ein halb Quintlein /

Zim-

Zimmet/Zittwen/ Muscatblüt/Myrrhen/ jedes ein Scrupel / Gamanderlein ein halb Quintlein/ Diptam ein Scrupel/Saffran 10. Gran / Zucker 4. Unz/nach Kunst mit Rosen-Safft zu Quintlein schweren Zeltlein gemacht/damit eins 2. Stund vor dem Mittagessen allein / oder in weissem Wein könne genommen werden.

Oder.

Bolarmen in Rosenwasser wol gewaschen 1. Loth/Tormentill 2. Quintlein / Galang 1. Quintlein/Zimmet/ Nägelein jedes ein halb Quintlein/ Zucker ein halb Pfund mit Rosen-Wasser zu Morsellen gemacht.

Pest-Wasser oder Geist/
Ausserlich zugebrauchen zur Præservation.

Brandtenwein / mit deme alle 5. Tag aufs neue Lavendel oder Balsam gemischet wird.

Essig/Roswasser / und zerstossene Nägelein.

Mit dergleichen Wasseren können die Hände / Schläffe/ auch andere Theil des Leibs gewaschen / oder ein Tüchlein darein getunket/vor die Nasen gehalten werden.

Pest-Salb zur Præservation.

Theriack mit Roswasser vermischt / aufs Herz geleget.

Theriack 6. Quintl. Saffran / Campfer jedes 10. Gran / mit Citronen-oder Limonen-Safft in ein Salb verwandelt.

Pest-Wein zur Præservation.

Aloe/Myrrhen/ jedes 3. Quintl. Bolarmen / Eberwurz/ Enzian jedes 1. Loth / des besten Weins 40. Unzen. Darvon ein Spitzglaß getrunken/ehe man des Morgens außgehet. Ex Gesſneri MSS.

Oder.

Die obersten Holunder = Schößlein/ Roth=Buggelen / edle Salbey / jedes ein Handvoll/ Ingwer 2. Loth/ein wenig Raute/alles gestossen/und daran geschüttet zwey Maß alten weissen Weins : Alle Morgen 3. Löffel voll nüchtern. Man kan diesen Wein nur stehen lassen/ oder auch / damit er kräfftiger werde/ um etwas sieden.

Pest=Trank dessen sich D. Gesſner bedienete.

Köhl= (Rad. Betæ) und Pastinachwurz gesotten/jedes ein halbe Handvoll / grosse Rettichwurz ungesotten ein halbe Handvoll/des besten Essigs ein halb Maß / Rauten ein Handvoll / præparirter Coriander zwey Quintlein / Wachholderbeer zwey Handvoll/ Ingwer ein Quintlein / etwas wenig Honigs/nach 3. Tagen siede und siehe alles. Hiervon gebe man alle Tag drey Löffel zur Præſervation. Man kan auch etwas Theriack darunter mischen.

Die mittlere Rinde vom Holunder mit etwas Theriack gesotten mit Wasser und Essig.

Ein Trank von Reinfarn dienet so wol zur Præſervation als Curation.

Eine

Eine Pomeranz in Rosz-Wasser und Zucker gesotten.

Wachholderbeeren 3. Unzen / Süßholz / Aniß / Zucker / jedes 2. Unzen / Weinbeere / Feigen / Zimmet / jedes 1. Unz / in zwey Maß Wasser gesotten.

Des besten Theriacks / Brantenwein / Knoblauch-Safft / jedes 3. Unzen / Rauten-Safft drey Loth / des stärckſten Essigs sechs Unzen; alles durch ein Tuch gesiehen. Dosis, zuweilen 1. oder 2. Löffel.

Pest-Safft zur Præservation.

Theriack / Mithridat / jedes 1. Loth / Rauten-Blätter gepulvert zwey Quintlein / 4. Baumnussen / 15. Wachholderbeere / drey Feigen / alles zerstossen: und darzu gethan / Tormentill zwey Quintlein / Bibernell / und Diptam / mit Zucker und Wasser zu einem Safft eingekochet.

Destillirtes **Pest-Wasser zur** Præservation.

Von inneren Eschen-Rinden ein Theil / die Wurzeln von groß Kletten-Kraut / im Herbst gesamlet zwey Theil / alles zerschnitten / und mit Wasser zum zweyten mal destilliert / der Wochen einmal ein halb Glas voll nüchter drey Stund vor dem Essen.

Tormentill / Meisterwurz / Baldrian / Teuffels Abbiß / Bibernell / Enzian / Diptam / jedes ein Unz / des besten Brantenweins 1. Maß destilliert.

Knoblauch / Baumnussen / Rauten / jedes

gleichviel; Zerstossen/ über Nacht in Essig und etwas Wasser stehen lassen / hernach destilliert: Alle Morgen zwey Löffel voll.

Pest-Pulver.

Bibergeil/runde Osterlucey / jedes zwey Quintlein/Enzian ein Quintlein / Lorbeer-Saamen 1 Loth/ dessen gibt man 1. Quintlein ein oder zweymal des Tags im Essig.

Mastix / Zucker jedes zwey Quintlein/ Euphorb. triti ein Quintlein/ Saffran ein halb Quintlein / Dos. ein Quintlein in Wein. Es mag hier wol das Euphorbium verdächtig seyn/welches wol zubemerken.

Gamanderlein gepülvert: So auch Eisen-Kraut.

Bolarmen ein Loth/gesiegelte Erde zwey Quintlein / Citronen-und Saurampfer-Saamen / Tormentill jedes zwey Quintl. Campfer/Zimmet/ Saffran/ jedes ein halb Quintlein/Zucker 1. Unz.

Geläuterter Salpeter mit Schwefelblumen/und ein wenig Campfer / ist in der Siebenbürgischen Pest A. 1718. gut befunden worden: Wie auch vor die Armen ein ganzer oder halber Schuß Büchsen-Pulver in Essig.

Pest-Pillen zur Præservation.

Aloes/Münz/Myrrhen/Saffran / jedes ein Loth / Agarici Trochisc. Ammoniaci zwey Quintlein/ Bolarmen / Campfer/jedes einhalb Quintlein/ mit dem O-

xym.

xym. Gessn. oder Zimmet=Wasser zu Pillen gemachet. D. Gessn.

Pill. comm. seu Ruffi, aloephangin. jedes 1. Loth/der besten Rhebarbara ein halb Quintlein/ Agaric. Trochiscat. Angelicken jedes ein Scrupel/mit Limonen und Rosen=Safft zu Pillen gemachet z Dosis 1. Quintlein / oder ein und ein halb Quintlein so man purgiren Willens ist/sonsten kan man sie alle andere Tag nehmen in geringer Dosi. Dieser Pillen hat sich bedienet D. Bauhinus bey Anlas der Lyoner=Pest.

Aloes zwey Quintlein / Myrrhen ein Quintlein / Saffran ein halb Quintlein/ mit Saurampfer Syrup zu Pillen.

Bolarmen / gesiegelte Erde jedes ein Quintlein / lebendigen Schwefel ein halb Quintlein/Theriack zwey Quintlein. Dos. ein Quintlein in Essig zerlassen.

Aloes Hepat. 9. Quintlein / Myrrhen 5. Quintlein / Saffran zwey Quintlein/ Mastix zwey Quintlein/ mit Wein / oder einem Destillier=Wasser zu Erbs=grossen Pillen gemachet. Dos. 2. oder 3. zweymal in der Woche/Morgen frühe / oder so man schlaffen gehet.

Betonicken / Bibernell / jedes ein Loth. Gamanderlein/Scordium jedes zwey Loth/ mit Violen=Safft zu Pillen gemacht.

E N D E.